

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

5. Jahrgang No 14.

Münster, Sask., Donnerstag, den 28. Mai 1908.

Fortlaufende Nr. 222

Der Volksverein.

Fortsetzung.

Der Generaldirektor leitet die Arbeit des ganzen Volksvereins, von der Zentralstelle in München Gladbach aus. Unter sich hat er einen Generalstab hervorragender Männer, welche die Zeitschriften des Vereins redigieren, die Flugblätter und Broschüren vorbereiten, die Bücher, welche der Verein herausgibt verfassen, sowie ein genügendes Personal für die Herstellung und den Versand der Drucksachen, für Leitung der Bibliothek, Führung der Geschäfte usw.

Dem Generaldirektor in der Zentralstelle unterstehen die Landesdirektoren, denen wieder die Kreisdirektoren unterstehen. In jeder Stadt oder Gemeinde ist ein Geschäftsführer, welcher dem Kreisdirektoren untersteht und dem die Vertrauensmänner zur Seite stehen und die Arbeit in den verschiedenen Teilen seines Bezirkes unter sich teilen.

Die Geschäftsführer sind die Organisatoren in ihren Bezirken. Sie gewinnen die Vertrauensmänner zur Arbeit für den Verein und halten deren Eifer und Interesse rege durch öftere gemeinsame Besprechungen, die mindestens 4 mal im Jahre gehalten werden müssen. Sie arrangieren die mindestens einmal im Jahre stattfindende Versammlung der Mitglieder ihres Bezirkes und sorgen dabei für passende Redner über die aktuellen Tagesfragen, die in den Bereich des Vereins treten. Sie beziehen die passenden Flugblätter usw., sowie die Vereinszeitschrift von der Zentralstelle und besorgen die Einsendung der Mitgliederbeiträge an dieselbe. Mit einem Worte, sie leiten die ganze Aktion innerhalb ihres Bezirkes und unterhalten die Fühlung zwischen der Zentralstelle und den Mitgliedern ihres Bezirkes.

Die Vertrauensmänner unterhalten die Vereinsagitation innerhalb des ihnen zugewiesenen Teiles der Gemeinde, der 20 bis 30 Familien nicht überschreiten sollte, werden neue Mitglieder, verteilen die Druckschriften des Vereins, unterhalten persönliche Fühlung mit allen Mitgliedern ihres Reviers, kollektieren die jährlichen Beiträge der Mitglieder (1 Mark), unterstützen

den Geschäftsführer durch ihre Mitteilungen und Vorschläge um es ihm zu ermöglichen die Agitation möglichst erfolgreich zu leiten.

Die Kreisdirektoren oder Bezirksvertreter, leiten die Agitation größerer Bezirke (z. B. von Wahlkreisen). Sie halten Besprechungen mit den Geschäftsführern ihrer Kreise um sich mit ihnen über die zu treffenden Maßregeln oder die abzuhaltenden belehrenden Kurse, Kreisversammlungen usw. zu beraten. Sie bewachen die Interessen ihres Kreises, leiten die Abwehr von Angriffen der Gegner usw. Natürlich müssen sie in ständigem Einvernehmen mit der Zentralstelle handeln.

Die Landesvertreter sind für ganze Provinzen oder Landesteile was die Kreisvertreter für ihre Kreise sind.

Der Volksverein ist ein wohlgeordnetes Heer.

Aus oben Gesagtem geht hervor, daß der Volksverein ein gewaltiges Heer von Freiwilligen ist, in dem die beste Disziplin herrscht. Der Generaldirektor ist der Feldmarschall, welcher den ganzen Feldzug leitet, unterstützt von seinem Generalstab, den Beamten der Zentralstelle. Die Landes- und Kreisdirektoren sowie Geschäftsführer sind die Offiziere während die Vertrauensmänner die Unteroffiziere sind. Die gewöhnlichen Mitglieder sind die Soldaten, von denen jeder nach Kräften mitkämpft für die gute Sache. Der Feldmarschall selbst, der Generaldirektor, wiewohl er den ganzen Feldzug zu leiten hat, ist abhängig von der Armee, da diese durch ihre Vertreter, den Gesamtvorstand und den engeren Vorstand, den Generaldirektor anstellt oder auch ihn absetzen kann, wenn er seine Pflicht nicht erfüllt. Was dieses Heer in dem heutigen geistigen Kampfe leisten kann, mag jeder sich selbst vorstellen.

Fortsetzung folgt.

Aus Canada.

Saskatchewan.

In der Provinziallegislatur von Saskatchewan legte letzte Woche Minister Calder das Budget der Provinz vor. Danach stellen sich die Einnahmen der Provinz für das laufende Fiskaljahr

vom 1. März 1908 bis zum 28. Febr. 1909 auf \$2,471,079, die Ausgaben auf \$2,374,592, so daß nach der aufgestellten Berechnung ein Ueberschuß von \$96,487 verbleiben dürfte. Unter den verschiedenen Ausgaben für das laufende Fiskaljahr mögen erwähnt werden: \$100,000 für Hagelversicherung, \$35,000 mehr als im letzten Jahr, \$20,000 für Anfertigung von neuen Wählerlisten, \$250,000 für ländliche und städtische Telephone und \$30,000 Betriebsauslagen für dieselben, \$200,000 für Parlaments- und andere öffentliche Gebäude, 40,000 für die zu errichtende Provinzialuniversität, \$38,500 Ausgaben unter dem „Agricultural Societies Act.“ — Der Ueberschuß für das laufende Fiskaljahr ist zwar bedeutend geringer als der des vergangenen Jahres, doch ist die Finanzlage der Provinz als eine günstige zu bezeichnen und mit gehöriger Sparsamkeit in der Verwaltung dürfte sich auch am Ende des Jahres noch ein Ueberschuß ergeben.

Auf einer in Regina abgehaltenen Versammlung von Vertretern der westlichen Brauereien wurde beschlossen, einen scharfen Feldzug gegen Lokal Opotion zu beginnen und sollen zu dem Zwecke die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Harry Mackenzie, ein Angestellter der International Harvester Co. in Regina, beging Selbstmord durch Erschießen. Schlechte Gesundheit und dadurch verursachte Schwermütigkeit wird als Motiv angegeben.

An der Mündung des Battleflusses bei Battleford wurde ein Stör gefangen, der 6 Fuß lang war u. 135 Pfund wog. Der große Fisch war beim Zurückgehen des Flusses in einer Wasserlache zurückgeblieben und wurde so eine leichte Beute des Jägers.

Große Prairiefener herrschten bei Sommerburry. D. Laidlaw verlor Wohnhaus und Stallungen; M. Clark verlor Stallung und 4 Pferde durch das Feuer.

Alberta.

Daß auch im canadischen Nordwesten Äpfel mit Erfolg gezogen werden können, zeigt ein Versuch des Herrn Sharpe in Red Deer. Herr Sharpe, ein früher in Ontario wohnhafter Obstzüchter hat

seit einigen Jahren in Red Deer mit verschiedenen Äpfelsorten, die ihm geeignet schienen, das Klima des canadischen Nordwestens zu bestehen, Versuche angestellt. Er hat jetzt einen Obstgarten mit 15,000 jungen Äpfelbäumen, die sich gegenwärtig in schönster Blüte befinden. Herr Sharpe hofft zuversichtlich, daß es ihm gelingen wird, für dieses Klima geeignete Äpfelsorten zu züchten.

Manitoba.

Zu Winnipeg beging ein gewisser Charles Marden Selbstmord. Marden war seit 18 Monaten an beiden Beinen gelähmt und dadurch arbeitsunfähig. Zu seinem Leiden hinzutretende finanzielle Not hatte ihn schwermütig gemacht und ihn zum Selbstmord veranlaßt.

Die Polizei in Winnipeg hat entdeckt, daß das dortige Postamt seit geraumer Zeit systematisch bestohlen wurde. In den letzten Wochen sollten Wertgegenstände oder Wertpapiere zum Betrage von etwa \$12,000 gestohlen worden sein. Es sind mehrere Angestellte entlassen oder suspendiert worden, doch hat man noch keine Spur von den Dieben.

James Cook, ein am Bau der neuen Kathedrale in St. Boniface beschäftigter Arbeiter, stürzte durch Nachgeben des Gerüstes aus einer Höhe von 50 Fuß auf den Erdboden herab. Er wurde in das Hospital gebracht, und scheint sich dort zum Ueberraschen der Ärzte rasch zu erholen.

Bei Gimli zerstörte ein Feuer das Haus eines galizischen Farmers. Zwei Kinder des Farmers im Alter von zwei und vier Jahren verloren dabei ihr Leben. Der Vater sah den Rauch seines brennenden Hauses von weitem und eilte, um seine Kinder zu retten, kam aber zu spät.

Die Stadt Ruffel wurde von einem verderblichen Schadenfeuer heimgesucht. Sieben Gebäude brannten nieder und man schätzt den Verlust auf \$50,000.

Südlich von Ruffel verlor der Farmer L. Kunz sein Wohnhaus durch Feuer. Kunz war gerade von einem Ritte heimgekehrt, als er Rauchwolken aus dem Dache seines Hauses hervorqualmen sah. Er fand gerade noch Zeit seine Frau u. Kinder in Sicherheit zu bringen, aber das Haus mit allem Inhalt fiel den Flammen zum Opfer. Der Verlust beläuft sich auf \$1200.

Für gute Waren,

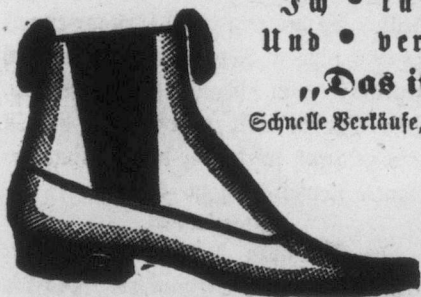
mäßige Preise und gerechte Behandlung geht zum
MUENSTER - CASH - STORE

wo Ihr eine vollständige Auswahl von General Merchandise finden werdet, sowie die berühmten De Laval Rahm Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Pflüge und Disk. Eggen, Kentucky Drills, Chat-ham Puhmühlen und Wagen, u. s. w.

L. J. LINDBERG

Eigentümer

„Speziales-Schuh-Geschäft.“ Kommet und sehet meine Schuhe!



Ich • laufe • Sie • echt,
Und • verkaufe • Sie • recht.
„Das ist mein Motto.“

Schnelle Verkäufe, kleine Profite, zufriedene Kunden
Schuhreparatur schnell
... und pünktlich besorgt ...

Geo. K. Muench
MUENSTER, Sask.

BRUNO Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von

Baumaterial

Moline Wagen
Monitor u. McCormick Drills
Die berühmten John Deere
Pflüge
Feuerversicherung.

Kommt und besucht uns in unserer Office
um nähere Einzelheiten zu erfahren.

Trauerbilder

zum Andenken an die Lieben

„Verstorbenen.“

werden angefertigt in der Office

— des —

ST. PETERS BOTEN
Muenster, Saskatchewan

Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach
der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmereinrichtungen, Stühlen, Porzellanwarenschränken, u. c.
Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ
HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Zu verkaufen.

Junge Berkshire & Yorkshire Schweine
zu verkaufen. Will Vieh in Handel nehmen.

Robt. Blume,
Dead Moose Lake.

Katholische

Buchhandlung

Messgewänder, Kreuzwegstationen
Messwein, Statuen, Altargeräte
Kerzen, Öl, u. s. w., u. s. w.

Katholische Bücher

W. E. BLAKE

123 Church Street

TORONTO, ONT., CANADA

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, u.
Anwalt der Union Bank of Canada
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf
Hypotheken zu verleihen unter leichten
Bedingungen. Humboldt, Sask.

Ontario.

Ottawa. Die Kopfstufe von \$500 für jeden nach Canada einwandernden Chinesen hat im letzten Jahre der Dominion \$690,000 eingebracht. Die Hälfte dieser Summe geht an die Provinz British Columbia, wo nahezu alle Chinesen blieben, die andere Hälfte verbleibt der Dominionregierung. Im ganzen sind im vergangenen Jahre 1,380 Chinesen in Canada angekommen; von diesen begaben sich 1 nach Ontario, 1 nach Saskatchewan, 4 nach Neu Braunschweig, 3 nach Nova Scotia und 73 nach Quebec, die übrigen verblieben in British Columbia:

Ottawa. Viele in Canada lebende unzufriedene Ehepaare, pflegten sich, da in Canada eine Ehescheidung sehr schwer zu erlangen ist, nach dem Staate Nord Dakota zu begeben, wo sie bei den dortigen lagen Ehegesetzen keine Schwierigkeiten hatten, ihre Ehe trennen zu lassen. Diesem ist aber nun ein Riegel vorgeschoben. Das „Chancery“ Gericht in London hat nämlich entschieden, daß eine solche in Nord Dakota erlangte Ehescheidung weder in Canada noch in England gültig ist und Personen, die nach einer derartigen Ehescheidung wieder heiraten, nicht als legitim verheiratet zu betrachten sind.

Auf dem Rideau Flusse bei Ottawa sind beim Fischfange durch Umkippen des Rahnes Charles Gamble, ein Zeitungsberichterstatler und ein elfjähriger Knabe, namens Anbery Monk, ertrunken. Ein Bruder des letzteren, namens George Monk, konnte sich durch Schwimmen retten.

Auf dem Geleise der C. P. R. bei Fort William wurde Gorge Armstrong mit mehreren Schädelwunden bewußtlos aufgefunden. Er wurde ins Hospital gebracht, wo er bald darauf starb. Man glaubt daß er von Wegelagerern niedergeschlagen worden ist.

In Salt Ste Marie wurde die Papiermühle und Kraftstation der Superior Coporation durch Feuer zerstört. Albert E. Walsh, Superintendent des Dynamoraumes, 24 Jahre alt, erhielt einen tödlichen Schlag, als er versuchte, die Flammen zu löschen, die durch einen Kurzschluß entstanden waren. Sein Gehilfe Edward Gray, 24 Jahre alt, sprang in den Kanal, nachdem seine Kleider beim Bekämpfen der Feuers in Brand geraten waren, und ertrank. Der Materialschaden beläuft sich auf \$350,000, ist aber vollständig durch Versicherung gedeckt.

Ein schweres Braudunglück ereignete sich zu Tilsonburg bei Toronto. Im dortigen Queens Hotel war gegen Morgen um fünf Uhr Feuer ausgebrochen und in kürzester Zeit stand das alte dreistöckige Holzgebäude in Flammen. Der aus dem Schlafe erwachten Gäste bemächtigte sich eine Panik. Viele sprangen aus den Fenstern und von diesen blieben C. A. Bernard, ein Handlungsreisender und Fräulein Grey, eine Puhmacherin, tot auf dem Pflaster liegen. Ein Hotelangestellter, namens Tomas Whearthy kam in den Flammen um. Drei weitere Personen zogen sich durch heruntersprin-

gen aus den Fenstern schwere Verletzungen zu und mehrere andere wurden leicht verletzt.

British Columbia.

Zu Viktoria beging Frä. Mary Sullivan, eine Krankenpflegerin im St. Josephshospital, Selbstmord. Sie hatte seit acht Monaten an einer Nervenkrankheit gelitten und dies dürfte Geistesstörung veranlaßt haben.

In New Westminster wurde Edith Lamoung ein 24 jähriges hübsches weißes Mädchen mit dem chinesischen Kaufmann Rig Sue vom Prediger Houghton getraut. Doch das Eheglück währte nicht lange. Schon nach weniger Tagen verließ die Frau ihren chinesischen Gatten und begab sich nach Vancouver zu ihrem früheren Verehrer Edgar Morley. Dieser aber gab in seiner Wohnung auf die Unglückliche vier Revolvergeschosse ab und verletzte sie wahrscheinlich tödlich. Morley wurde verhaftet. Der protestantische Prediger Houghton, der die Trauung vorgenommen hat, wird heftig getadelt.

Quebec.

Zwei Angestellte an der Kraftstation an den Schawinigan Fällen wurden über die Wasserfälle gerissen und ertranken. Die Namen der Ertrunkenen sind James Heyan und S. Racine.

Ver. Staaten.

New York. Der Multi-Millionär Wm. Waidorf Astor will in New York ein prächtiges Miethaus mit einem Kostenaufwande von \$3,000,000 errichten lassen. Großes Aufsehen hat es verursacht, daß Juden als Mieter von diesem Hause ausgeschlossen sein sollen.

Albany, N. Y. Der Staat New York hat aus Deutschland 950,000 Sämlinge verschiedener Waldbäume für die Aufforstung der Adirondack Reservation bezogen, darunter 450,000 zweijährige und 500,000 dreijährige.

Mattawan, N. Y. Ein in hiesiger Nähe wohnender Farmer wurde nebst Frau und Dienstmädchen erschossen. Das kleine Kind des Ehepaars wurde durch einen Schuß verletzt und das Haus wurde ausgeraubt. Als der schrecklichen Tat verdächtig wurde der auf der Farm bedienstete polnische Farmarbeiter Frank Zastera verhaftet. Er soll die Tat bereits eingestanden haben.

Newburyport, Mass. Beim Kreuzen des Merrimack gegenüber Plum Island auf einer Vergnügungsfahrt wurde eine Naphta-Baraffe, in welcher sich der Eigentümer, Kapitän Geo. E. Bailey und acht Italiener befanden, durch eine gewaltige Welle zum Kentern gebracht und fünf Italiener ertranken, während die übrigen Verunglückten von vorbeifahrenden Fahrzeugen aufgenommen wurden.

Norfolk, Va. Den Gebrüthern Bright von Dayton, O., ist ein arger Unfall zugestoßen, und ihre Flugmaschine ist ein Trümmerhäufchen. Bei ihrem jüngsten Aufstieg in Mill Devil Hill, N. C., durchflogen sie acht Meilen in 7 Minuten 40 Sekunden. Als sie

„St. Peters Bote“

I. O. G. O.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Äbtern des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Kanada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Kanada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Änderung stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Änderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden. Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE“
MÜNSTER, SASK., CANADA

Kirchenkalender.

31. Mai. 6. Sonnt. nach Ostern.

Ev. Wenn der Ernter kommen wird.
Petronilla.

1. Juni. Mont. Juventinus.
2. Juni. Dienst. Blandina.
3. Juni. Mittw. Nlothilde.
4. Juni. Donnerst. Cuitrinus.
5. Juni. Freit. Bonifatius.
6. Juni. Samst. Korbert.

Die Vorlage betreffend eine Änderung und Verbesserung des „Manitoba Grain Act“ wurde nun von Sir Richard Cartwright im canadischen Parlament eingebracht. Die Vorlage fußt auf Vorschlägen, welche von der aus den Herrn Eiston, Adamson und Greenway bestehenden Kommission gemacht wurden, die während des letzten Sommers den Getreidehandel in Canada untersuchte.

Die Vorlage will die Elevatoren in Port Arthur und Fort William sowie im ganzen östlichen Canada unter Regierungskontrolle bringen, besonders will sie bewirken, daß jede Quantität im Besten aufgegebenen Getreides unvermischt und unverfälscht aufgespeichert werde. Darnach verlangt die Vorlage, daß an allen Flagstationen, von denen Getreide verfrachtet wird, auf Verlangen des Warenhauskommissärs von der Eisenbahngesellschaft vom 15. Sept. bis zum 15. Januar eine geeignete Person aufgestellt werde, die für Verteilung von Frachtwaggonen an die Farmer Sorge. Die Section 89 des gegenwärtigen Gesetzes wonach ein Applikant für Waggonen nur eine Order auf ein Buch erhalten kann, wird durch die Vorlage widerrufen und dafür folgende Klausel vorgeschlagen: „Ein Applikant mag seine Waggonen nach Bedürfnis bestellen und falls er Waggonen von besonderer Größe braucht, so soll er die gewünschte Größe beim Stationsagenten im Waggon-Drucker-Buch angeben. Falls die Eisenbahngesellschaft auf eine Station Waggonen liefert, die der vom erstberechtigten Applikanten gewünschten Größe nicht entsprechen, so soll der Applikant sein Vorrecht nicht verlieren, sondern zum ersten Waggon von der von ihm angegebenen Größe berechtigt sein, der auf der betreffenden Station abgegeben werden kann.“

Die neue Vorlage sieht auch vor, daß der Kommissär nach seiner Discretion die Gewalt hat, im Falle eines Wag-

gonmangels die Eisenbahngesellschaft anzuleiten, die Waggonen auf allen Stationen im Verhältnis nach dem aus den Order Büchern hervorgehenden Bedürfnis möglichst gleichmäßig zu verteilen, auf daß nicht manche Stationen gegen andere ungebührlich zurückgesetzt werden.

Ferner enthält die Vorlage eine neue Klausel, wonach Personen oder Korporationen, die Land-Elevatoren betreiben, verboten wird, mit anderen Elevatoren einen Kontrakt oder ein Verständnis einzugehen, nach dem die Profite an solchen Elevatoren gegenseitig verteilt werden. Gegen diese Bestimmung Handelnde sollen mit nicht weniger als \$500 und mit nicht mehr als \$1000 bestraft werden.

Man sieht also, daß diese Vorschläge eine bedeutende Verbesserung des den canadischen Getreidehandel regulierenden „Manitoba Grain Act“ bedeuten. Dem Senat ist die Vorlage bereits vorgelegt worden, und somit ist zu hoffen, daß sie zum besten der Farmer bald zum Gesetz erhoben wird.

St. Peters Kolonie.

Auch die vergangene Woche war als eine sehr günstige zu bezeichnen. Das Wetter war im Allgemeinen sehr günstig, so daß die Ansiedler noch immer zu den besten Hoffnungen für eine großartige Ernte berechtigt sind. Von dem Schnee- und Eissturm, der letzte Woche in Nord-Dakota, herrschte, hat man hier nichts bemerkt.

Am Montag dieser Woche legte der ehrw. Bruder Alois Gleisner, während der um acht Uhr vom hochw. Pater Prior gehaltenen hl. Messe die ewigen Gelübde ab. Wir gratulieren!

Am kommenden Dienstag, den 3. Juni wird Herr Joseph Bonas, dem im vergangenen Herbst der Kontrakt für die Fundamentarbeiten der Kirche in Münster übergeben wurde, die Arbeit wieder aufnehmen. Er hofft dieselbe bald zu Ende zu führen.

Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigentum durch Zembrod & Bruning, Münster.

Herr G. Klinkhammer, dessen Auktionsverkauf letzte Woche im „St. Peters Bote“ angezeigt wurde, bittet uns bekannt zu machen, daß der Verkauf nicht stattfinden wird, sondern auf unbestimmte Zeit verschoben ist.

Vom 1. Mai an bezahlen wir den höchsten Preis für frischen Rahm, da wir ein Arrangement mit einer östlichen Creamery gemacht haben, durch welches es uns möglich gemacht wird den höchsten Preis zu bezahlen. Zembrod & Bruning, Münster.

Herr M. H. Miller, Wauschreiner-Kontraktor in Humboldt, bestellte kürzlich für seine Mutter, Frau M. Miller, in St. James, Minn., den „St. Peters Bote.“ Genannter Herr ist Meister in seinem Fach und hat daher Arbeit soviel er nur tun kann.

Wir wechseln Eure Ver. Staaten Drafts und Checks gegen nominelle Vergütung. Wir bezahlen 6 Prozent Zinsen an Depositen, wenn sie ein Jahr belassen werden. Great Northern Lum-

ber Co. Ltd., Humboldt.

Herr Nic. Schmitt, welcher Ende letzten Jahres wegen Gesundheits-Rücksichten nach Oregon übersiedelte, mußte bald wahrnehmen, daß ihm das dortige Klima weniger zur Gesundheit zuträglich war als das in Saskatchewan. Herr Schmitt zog daher wieder zurück nach Humboldt und eröffnete daselbst eine Schuhhandlung wo auch Arbeit im Reparieren gut und billig besorgt wird.

Am 1. Juli, Dominion Tag, wird zu Hoodoo, zum Besten der neuen Kirche in Range 26 ein Picnic gehalten werden. Die Kirche ist vollendet und ist wirklich recht nett.

Wie uns aus Leosfeld mitgeteilt wird, hat der dortige liberale Verein beschlossenen Herrn L. E. Kramer von Regina, Hauptlehrer an der dortigen katholischen Separatschule, als Kandidaten für das Dominion Parlament zu befürworten.

Ein neues Postamt wurde kürzlich in der St. Bernhardsgemeinde im nördlichen Teile der Kolonie unter dem Namen „Pilger“ eröffnet. Die St. Bernhardsgemeinde liegt nördlich von Fulda und westlich von Lenora Lake.

Man beachte die Notiz über die abzuhaltende Versammlung des Getreidebauer Vereins (Grain Growers Association) in Humboldt, an anderer Stelle dieser Nummer.

Herr F. J. Haszkamp von St. Cloud, Minn., besuchte in der letzten Zeit die St. Peters Kolonie mit Gemahlin und Tochter. Am Montag dieser Woche machte er einen Abstecher von Humboldt nach Münster. Der Winteraufenthalt in California scheint seiner Gesundheit wohl getan zu haben.

Eine beschränkte Summe Geldes zu verleihen auf erste Grundeigentums-Hypotheken. Günstige Bedingungen und schnelle Abschließung. Wir können die Anleihe in 10-15 Tagen abschließen, da dies Privatgeld ist und es daher die langwierige Applikation der Loan Companies nicht braucht Great Northern Lumber Co. Ltd., Humboldt.

Am Mittwoch dieser Woche wird zu Münster vor einem um 9 Uhr gehaltenen Hochamte eine Bittprozession gehalten, bei welcher Gott um seinen Segen, besonders um eine gute Ernte angefleht wird.

Der Donnerstag dieser Woche ist ein gebotener Feiertag, da auf denselben das Fest Christi Himmelfahrt fällt.

Die Herren Mich. Florry von Humboldt, August Noormann von Fulda, Adam Schneider von Hoodoo und Theo. Peters von St. Benedict, wurden von der Regierung offiziell als Pfandmeister (Pound Keepers) ernannt.

Der protestantische „Public“ Schulschuldistrikt hat von der Regierung Erlaubnis bekommen \$5000 zu borgen um ein Schulgebäude mit zwei Zimmern zu errichten.

In Fr. Guittards Restaurant in Watson brach am letzten Donnerstag morgens um 1 Uhr in der an das Hauptgebäude angebauten Küche Feuer aus. Als das Feuer bemerkt wurde, schossen die Flammen bereits aus den Küchenfenstern heraus und drangen auch bald durch das Dach. Glücklicherweise kamen

aber bald hilfreiche Hände zur Stelle und war auch ein genügend großer Vorrat von Wasser an Hand, und so konnte das Feuer auf die Küche beschränkt werden. Das Hauptgebäude war zwar nicht durch das Feuer beschädigt aber ganz mit Rauch erfüllt. Frau Guittard, die Mutter von Fr. Guittard, wurde vom Rauche überwältigt und mußte aus dem Gebäude getragen werden. Der Schaden wird auf \$500 angegeben.

Gesucht wird eine tüchtige Haushälterin für einen Priester in der Kolonie, welche baldmöglichst die Stelle antreten kann. Anfragen, von Zeugnissen begleitet, sind zu richten an den hochw. P. Prior Münster Sask.

Die Prämien betreffend.

Wir bitten die zu Prämien berechtigten Abonnenten nicht ungeduldig zu werden. Unsere Schuld ist es nicht, daß es im Zollamt Unständlichkeiten gegeben hat, so daß sie noch nicht abgeliefert wurden. Sogleich nach Ankunft werden wir sie verschicken.

„St. Peters Bote“, Münster, Sask.

Korrespondenzen.

Leosfeld, Sask., den 18. Mai '08. — Am heutigen Tage stifteten die Herren Schul-Direktoren J. Hadner und M. Kennenberg der hiesigen Pfarrschule einen längeren Besuch ab. Genannte Herren waren sichtlich erfreut über den schönen Unterricht, welcher vom Herrn Lehrer Karl Maukenberg erteilt wird. Derselbe war mehrere Jahre in Minnesota (Carver County) als Lehrer tätig und darf mit Recht in methodischer sowie in pädagogischer Hinsicht eine Autorität genannt werden.

Am Unterricht, welcher mit dem 4. Mai seinen Anfang nahm und acht Monate dauert, nehmen 56 Schüler teil und zwar im Alter vom 6. — 27. Lebensjahre. Herr Maukenberg fühlt sich in seiner neuen Heimat sehr glücklich und hat seine Ansichten über Canada, den Berichten einiger Pessimisten ehemals Glauben schenkend, vollständig geändert. Ua.

Canada an der Spitze.

Wie viele Leser des St. Peters Botes wissen wohl daß Canada im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl weit mehr Eisenbahnen hat, als irgend ein anderes Land der Welt? Durch einen neuen Artikel in „L'Action Sociale“ von Quebec wurden wir darauf aufmerksam gemacht, daß Canada gegenwärtig 3559 Meilen Eisenbahnen in Betrieb hat auf jede Million seiner Einwohner, während die Ver. Staaten nur 3015 Meilen auf die Million Einwohner haben. Das macht für Canada 281 Einwohner auf die Meile, für die Ver. Staaten 332 Einwohner auf die Meile. Durch Nachstöbern in offiziellen Berichten, finden wir nun, daß es schon seit 20 Jahren in dieser Hinsicht den Vorrang hat. Durch Vergleich der Bevölkerung in den Censuszahlen, mit der Meilenzahl der Eisenbahnen nach offiziellen Zahlen für dieselben Jahre, fin-

pro Meile Eisenbahn im Jahre 1871 hatte, 590 im Jahre 1881, 349 im Jahre 1891 und 291 im Jahre 1901. Für die Censuszahre der Ver. Staaten waren die Zahlen wie folgt: 728 für 1870, 538 für 1880, 376 für 1890, und 347 für 1900.

Nach einer anderen Berechnung, hatten im Jahre 1902 folgende andere Länder nachbenannte Einwohnerzahl auf je 1 Meile Eisenbahnen: Deutschland 1596, Österreich-Ungarn 1738, Schweiz 1243, Luxemburg 744, Rußland 2747, Frankreich 1313, Großbritannien und Irland 1756, Italien 3081, Spanien 2008, Schweden 665, Belgien 1581, Dänemark 1205, Holland 2712 und Portugal 3410.

Noch in anderer Hinsicht steht Canada in Bezug auf Eisenbahnen an der Spitze. Es ist nämlich das einzige Land in ganz Amerika, wenn man von dem Isthmus von Panama absteht, welches eine Eisenbahn besitzt, die unter einseitiger Leitung, sich von Ozean zu Ozean erstreckt. Noch nicht genug damit! Innerhalb 2-3 Jahren wird es in der Grand Trunk Pacific eine zweite solche Bahn besitzen und die Canadian Northern macht große Anstrengungen sich zu einer dritten derartigen Bahn auszubilden.

Also, so viel ist gewiß, in Bezug auf Eisenbahnen ist Canada der übrigen Welt voraus.

Kirchliches.

St. Boniface, Man. Der hochw'ite Erz-bischof Langewin von St. Boniface ist in Begleitung seines Bruders, des hochw. Herrn Hermas Langewin, Pfarrers von Hochelaga bei Quebec, nach Europa abgereist. Der Herr Erzbischof wird sich nach Contraville in Deutschland begeben, um die dortigen Heilquellen zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit zu begeben. Im Herbst wird er nach St. Boniface zurückkehren, um dann die feierliche Eröffnung der im Bau begriffenen Kathedrale vorzunehmen.

Philadelphia, Pa. Seit ihrer im Jahre 1872 dahier abgehaltenen Versammlung, in der sie gegen die Verfolgung der Kirche in Deutschland Protest erhoben, haben die deutschen Katholiken Philadelphias keine so glänzende und erfolgreiche Versammlung abgehalten, wie jene es war, die am 10. Mai dieses Jahres zur Feier des Papstjubiläums stattfand. Eine ganze Anzahl von Priestern und ein ungemein zahlreiches Publikum hatten sich im Deutschen Theater eingefunden, und lauschten den Ausführungen mehrerer bekannter Redner. Nicht nur Männer und Jünglinge, sondern auch viele Frauen und Jungfrauen waren zur Guldigungsfeier erschienen. Nach Schluß des Redeaktes wurde eine Reihe von Beschlüssen gefaßt und angenommen, in denen dem Hl. Vater die Guldigung der deutschen Katholiken Philadelphias ausgedrückt wird. Als Redner traten auf: Herr Hays, P. Wilhelm Teves, C. S. R., Herr Emil Beck, Präsident des Verbandes der deutschen Katholiken Philadelphias, Rev.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Voten“ schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände in Zn. Lederband mit Goldpressung und feinem Goldschnitt.

Prämie No. 2. Führer zu Gott; ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-einband mit feinem Goldschnitt und Schloß.

Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Zn. Glanzleder mit Blindpressung gebunden mit feinem Goldschnitt.

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz hagriniertem biegsamen Leder mit Goldpressung Runddecken und Rotgoldschnitt.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Voten“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents

Prämie No. 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Blindpressung, Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Bräutleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von fast 800 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindpressung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Bräutleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen Portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Pressung gebunden.

Bei Einsendung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

„St. Peters Voten“

Münster, East.

Seimeß, Herr Immeß, Präsident des Staatsverbandes von Pennsylvania, und Mgr. Laughlin.

Richmond, Va. Der Bischof von fort Richmond, der hochw'ite Herr Van de Wiver, der diese Diözese seit 15 Jahren regiert hat, hat auf dieses Bistum Verzicht geleistet und beabsichtigt, sich in seine Heimat in Belgien zu begeben. Dieser Prälat, den seine näheren Freunde nur „Van“ zu nennen pflegten, hatte sich unter den Priestern, wie auch den Laien seiner Diözese der größten Liebe und Hochachtung erfreut und hat sein Ausscheiden aus dem Bistume großes Bedauern erregt. Der Herr Bischof sagte, das ihn nur der sehnstüchtige Wunsch, den Rest seiner Lebensjahre in seinem alten Vaterlande unter seinem eigenen Volke zu verbringen, zur Verzichtleistung auf sein Bistum bewogen habe und ihm der hl. Vater, als er im vorigen Jahre in Rom weilte, hiezu die erbetene Erlaubniß gegeben habe.

Chicago, Ill. Im Mercy Hospital zu Chicago, wo er sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit seit einigen Wochen aufhielt, ist der hochw'ite Erzbischof von Santa Fe, New Mexiko, infolge eines Herzleidens gestorben. Mgr. Baugade war am 17. Oktober 1845 in Bollere-Bille in Frankreich geboren. Zum Priester geweiht wurde er am 30. November 1869 zu Santa Fe, New Mexico, durch Mgr. Lamy. Am 1. Mai 1885 konsekrierte ihn Mgr. Lamy als Bischof von Thaumacum und Apostolischen Vikar für Arizona. Am 8. Mai 1897 wurde der Verstorbene Bischof von Tucson, Arizona, und am 7. Januar 1899 wurde er nach Santa Fe versetzt. Seit dem 25. Juli 1902 stand ihm in der Verwaltung der Erzdiözese der Weihbischof J. B. Pitaval zur Seite. — Santa Fe ist seit 1850 Bistum, seit 1875 Erzbistum.

Wien, Österreich. Die Abberufung des Wiener Nuntius Granito di Belmonte, der bekanntlich an die österreichische Regierung die sachlich gewiß sehr berechnete, aber in der Form verfehlte, direkte Forderung der Absetzung des berüchtigten Innsbrucker Pamphletisten Wahnund stellte, ist nach einer Meldung aus Rom beschlossene Sache. Der Nuntius wird den Wiener Posten am 15. Juni verlassen.

Innsbruck, Tirol. Ins 100. Semester seiner Lehrtätigkeit tritt der Theologieprofessor an der Innsbrucker Hochschule, Dr. Hugo Hurter S. J., mit Beginn des heurigen Sommersemesters ein. In der ersten Hälfte des Monats Juli l. J. wird die theologische Facultät der hiesigen Universität ihr 50jähriges Jubiläum begehen, bei welcher Gelegenheit auch das Professorjubiläum des hochgeschätzten Lehrers Dr. Hurter in feierlicher Weise begangen werden wird.

Dänemark. Die St. Hedwigs-Schwester haben unlängst in dem Dorfe Dalum bei Odense in Dänemark die vor dreihundert Jahren zur Zeit der Reformation konfiskierte und verkaufte Augustinerabtei erworben. Der rechte Flügel der Abtei stammt aus dem Mittelalter. Die jetzigen Schwestern sol-

GREAT NORTHERN LUMBER COMPANY, LTD.

HUMBOLDT, SASK.

Lumber. Wir haben immer einen vollständigen Vorrat von trockenem Spruce, Cedar und White Pine Bauholz von der besten Qualität an Hand. Auch ein vollständiges Lager von Fensterrahmen, Türen, Koulbing und Baupapier. Wir verkaufen Comfort Felt, das beste und billigste Ersatzmittel für Mauerverputz; es wird mit Erfolg in den besten Wohnhäusern gebraucht und ist wärmer und billiger als Mörtelverputz. Versucht es!

General Merchandise. Unser Lager ist das größte und vollständigste in der Stadt. Wir führen Schnittwaren, Galanteriewaren, Stiefel & Schuhe, Hüte & Kappen, Männer- und Knabenkleider, Groceries, Mehl, Futter, Töpferwaren und Farben. Wir können uns mit irgend jemand messen in Bezug auf Preise und Qualität und behaupten, daß wir Ihnen eine bessere Auswahl und bessere Werte geben können, als Sie in irgend einem anderen Laden der Stadt erhalten können. Wir garantieren Zufriedenstellung.

... Einige unserer besonderen Angebote und Werte. ...

Wir verkaufen **Royal Household Mehl** und garantieren mehr und weißeres Brot aus einem Sad Royal Household als aus irgend einer anderen Sorte Mehl. Versuchen Sie es und Sie werden kein anderes mehr gebrauchen.

Wir verkaufen **Sharpless Tubular Rahm Separatoren.** Wir garantieren für diesen Separator mit unserer persönlichen Garantie; wenn Sie einen Separator brauchen, besuchen Sie sich zuerst den Sharpless, ehe Sie kaufen.

Wir verkaufen **Ames Holden Arbeitsschuhe.** Diese Schuhe haben die Reputation, von keinen andern übertroffen zu werden. Probieren Sie dieselben.

Wir verkaufen **McCleary Öfen und Kochherde,** die besten Kocher und Heizer auf dem Markt.

Wir verkaufen den berühmten **Chase & Sanborn Kaffee.** Wenn Sie Chase & Sanborn Kaffee einmal versuchen, werden Sie keinen andern mehr gebrauchen. Wenn Sie ein Liebhaber von gutem Kaffee sind, kommen Sie und kaufen Sie ein Probepfund und überzeugen Sie sich.

Wir verkaufen zu einem Preise und das dem niedrigsten.

Wir lenken Ihre besondere Aufmerksamkeit auf unseren großen Vorrat von Männer- und Knabenkleidern, die billigsten und besten in der Stadt. Wenn Sie einen Anzug brauchen, vergessen Sie nicht uns zu sehen.

Wir haben einen Delivery Knaben angestellt, der die Waren in der Stadt abliefern wird.

Ihr Geschäftshaus.

Grt. Northern Lumber Company, Ltd.

F. Heidgerken, Mgr. HUMBOLDT, SASK.

... An meine Kunden ...

Ich mache freundlichst aufmerksam auf ein gut ausgewähltes Assortment von Herbst- und Winterkleidern, Röcken, Tuch- und Pelzüberrocken, Fußbekleidung für Herbst und Winter, die beste ausgesuchte Qualität von Handschuhen, eine gute Auswahl von Damenausstattung usw., alles, was in einem General Store verlangt werden kann.

Ich kann hier nicht angeben, was jeder Artikel kostet, aber tue ich Geschäfte nur an Cash-Basis. Alles, was ich auf Lager habe und was ankommt, ist bezahlt, und deshalb erhalte ich für alle meine Waren einen Discount von 5 bis 25 Prozent, den ich meinen Kunden zutommen lasse. Ich habe aus diesem Grunde auch keine Rechnungen einzukollektieren, jedoch gebe ich Kredit auf kurze Termine und gegen gesicherte Noten.

Wer bei mir kauft, kann versichert sein, daß er mehr für sein Geld bekommt als anderswo, da meine Kunden Anteil am Profit meines Geschäftes haben und ich in der Lage bin, Geschäftsunannehmlichkeiten zu vermeiden. Wer etwas kaufen will, was nicht an Hand ist, wie gewisse Möbel oder was immer sonst es sei, der gebe mir seine Bestellung und er wird das Gewünschte erhalten besser und billiger, als in einem Kataloghaus.

Ich bezahle die höchsten Marktpreise für Butter, Eier u. Fische in Saison. Zudem ich allen meinen Kunden für das bisher geschenkte Vertrauen danke und sie in Zukunft um ihren geneigten Zuspruch bitte, grüße ich ergebenst

FRED IMHOFF

DANA, SASK.

Agent für Chatham Windmühlen und Wagen.

gen, gleich ihren Vorgängerinnen in verflochtenen Jahrhunderten, der Regel des hl. Augustin. Das Eigentum trug während der letzten drei Jahrhunderte den Namen Christiansdal (Christiansdal), wird aber von nun an Hedwigsdal genannt. Die Klosterfrauen beabsichtigen da die Gründung eines Sanitariums für solche, welche an der Schwindsucht, dieser modernen Krankheit leiden, wie sich ja auch ihre Vorgängerinnen im Mittelalter dem Dienste der Barmherzigkeit, der Pflege der Ausfähigen widmeten.

Rom. Unter den Geschenken, welche im Vatikan bei Gelegenheit des Priesterjubiläums des Papstes einlaufen, befinden sich auch viele Edelsteine aus Brasilien und anderer südamerikanischen Ländern. Ein Teil derselben ist zur Ausschmückung von Ketten und anderen heiligen Gefäßen, welche dem Papste überreicht werden sollen, ein anderer Teil zur Schmückung der neuen Tiara, welche wie es heißt, sich bereits beim päpstlichen Hofjuwelier in Arbeit befindet, bestimmt.

— In Rom ist unter Führung des Erzbischofs von Utrecht, Holland, Msgr. van de Wetering ein Komitee von je vier Katholiken aus jeder holländischen Diözese eingetroffen, um dem hl. Vater zu seinem goldenen Priesterjubiläum die Glückwünsche und Gaben der holländischen Katholiken darzubringen. Am 24. Mai wohnten die Pilger der Seligsprechung der ehrw. Magdalene Sophie Barat, Stifterin der Kongregation der Schwestern vom hl. Herzen, bei.

— Ein seltenes Geschenk des Negus Menelik von Abessinien trifft demnächst in Non ein. Es ist für das Grab des Kardinals Massaia bestimmt, der 35 Jahre lang als Apostel des Christentums und der Kultur speziell in Äthiopien gewirkt hat. Menelik schreibt in einem Brief, er wolle Gott bitten, auf daß er wieder einen solchen trefflichen Mann nach Äthiopien sende. Gleichzeitig läßt er zwei der schönsten Elefantenzähne am Grabe des Kardinals anbringen, die dadurch noch wertvoller sind, daß Menelik eigenhändig eine Widmung darauf schrieb.

Brasilien. Die kirchliche Organisation in der großen südamerikanischen Republik Brasilien, wo die „Trennung zwischen Kirche und Staat“ nicht im Sinne der heuchlerischen französischen Kulturkämpfer verstanden wird, sondern wo die beiden Gewalten nach dem Worte „schieblich — friedlich“ in freundschaftlichem Einvernehmen neben einander hergehen, macht bemerkenswerte Fortschritte. So ist jetzt die Diözese St. Paulo zum Erzbistum erhoben worden, dem als Suffraganbistümer die neugeschaffenen Diözesen des Staates S. Paulo: Campinas, Ribeirao, Preto, Taubate, Botucata und S. Carlos do Pinhal unterstellt werden.

Mit großem Eifer bereitet man auch den zweiten im Juli stattfindenden brasilianischen Katholikentag vor. Er soll sich besonders mit der religiösen Erziehung der Jugend, der wirtschaftlich sozialen Organisation und der Verbreitung

des neugegründeten katholischen Volksvereins beschäftigen.

Ausland.

Berlin. Kaiser Wilhelm ist nach einer Abwesenheit von zwei Monaten wieder in Berlin eingetroffen.

— Das Vereinsgesetz, welches der Reichstag in seiner jüngst beendeten Session angenommen hat, ist in Kraft getreten. Die sämtlichen deutschen Bundesstaaten haben den Gebrauch einer nichtdeutschen Sprache in Versammlungen freigegeben. Nur Preußen macht eine Ausnahme, indem es in den polnischen Kreisen seines Gebietes und in einem dänischen Kreise in Nord Schleswig den Gebrauch nicht deutscher Sprachen auf Versammlungen verbietet. Die preussische Regierung zeigt sich hiermit wieder als die rückschrittlichste Deutschlands, wenn nicht Europas.

— Einen unangenehmen Eindruck hat in preussischen Regierungskreisen die Kunde aus Washington gemacht, daß der hochw. Adalbert Furmann, Pfarrer der polnischen St. Casimirkirche in Chicago dem Präsidenten Roosevelt Beschlüsse überreicht hat, welche in Massenversammlungen der Polen in einer Anzahl von amerikanischen Städten angenommen worden sind und in denen die Regierung der Vereinigten Staaten gebeten wird, Schritte zur Besserung der Lage der Polen in den polnischen Provinzen Preußens zu tun. Besonders Mißfallen hat in Berlin das Schlußwort des Präsidenten erregt, daß er die ihm eingehändigte Petition in Erwägung ziehen werde. Da es sich um eine rein deutsche Angelegenheit handelt, verursacht dieser Bescheid um so größeres Befremden. Die Blätter verleihen der Erwartung Ausdruck, daß die Rückgabe der Beschlüsse erfolgen werde mit der Begründung, die Sache gehe den Präsidenten der Vereinigten Staaten nichts an. Die preussische Regierung kann hieraus ersehen, daß sie sich durch ihre brutale Unterdrückung und Vergewaltigung ihrer polnischen Untertanen nirgends in der Welt Fremde macht.

— Die Polizei nahm auf dem Schlosse Liebenberg eine Hausausfuchung nach Papieren des verhafteten Fürsten Eulenburg vor. Eulenburg soll sich nämlich im Besitze zahlreicher an ihn vom Kaiser Wilhelm geschriebenen und für diesen recht compromittierender Briefe befinden. Die Hausausfuchung verlief aber ergebnislos. Als Fürst Eulenburg dann im Gefängnis nach seinen Papieren gefragt wurde, sagte er, „meine Papiere sind längst in Sicherheit.“ Nach einer Mitteilung des Pariser „Matin“ hat der Württembergische Gesandte am Berliner Hof, Axel Freiherr v. Arnhäuser von und zu Hemmigen, alle für den Fürsten Eulenburg wichtigen Papiere in seinem Besitze. Arnhäuser ist seit vielen Jahren ein intimer Freund des angeklagten Fürsten.

Trier, Rheinprovinz. Eine beklagenswerte Eisenbahn-Katastrophe hat sich zu Dirmingen im Regierungsbezirk Trier ereignet. Ein Personenzug stieß auf dem Bahnhof mit einer Rangier-

Lokomotive zusammen, und zwar mit furchtbarer Wucht. Eine Person wurde auf der Stelle getötet. Siebenunddreißig sind verletzt worden, unter ihnen viele so schwer, daß an ihrem Wiederankommen gezweifelt wird.

Breslau, Schlesien. Infolge unzulänglicher Festigkeit der Anlage der Dachkonstruktion ist in Görlitz in Schlesien eine neue große Festhalle, die für die in regelmäßigen Zwischenräumen in der Stadt stattfindenden berühmten Musikfeste errichtet wird, eingestürzt. Dieser Neubau, der bereits seiner Vollendung entgegen ging, ist ohne jede Warnung zusammengebrochen. Fünfundzwanzig Personen wurden verschüttet. Drei derselben waren tot, als es den Rettungsmannschaften gelang, sie unter dem Gebälk und Mauerwerk hervorzuholen. Fünf Personen sind derartig verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die übrigen Verschütteten kamen mit mehr oder weniger leichten Verletzungen davon. Eine Untersuchung wurde eingeleitet und der Baumeister bereits verhaftet.

Schwerin. Mecklenburg = Schwerin ist nun voll in die Reihe der Kulturstaaten getreten. Als einziger deutscher Staat, der noch unter einer veralteten Feudalregierung seufzte, bewilligte Großherzog Friedrich Franz IV. seinem Lande eine Konstitution. Die Wahl zur Volksvertretung wird nach Klassen ausgeführt, und zwar indirekt.

Dresden, Sachsen. Die Erziehung der kleinen Prinzessin Pia Monica, deren Mutter bekanntlich die jetzige Signora Toselli ist, macht dem König von Sachsen nicht geringe Sorgen. Das jetzt fünf Jahre alte Kind ist das Idol des sächsischen Volkes. Die Prinzessin ist ein allerliebtestes hübsches Mädchen und außergewöhnlich vorgeschritten für ihr Alter, aber sie ist eigensinnig und höchst nervös. Ihre Erziehung fordert deshalb große Aufmerksamkeit. Die Gräfin Bernstein, eine gewandte Dame von vornehmerm Charakter, eine geborene Amerikanerin, ist damit betraut. Unter ihr stehen eine deutsche, eine englische und eine französische Gouvernante, welche die Erziehung der kleinen Prinzessin leiten.

München, Bayern. Prinz = Regent Luitpold eröffnete in Person die bayrische Ausstellung im Beisein der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und unter entsprechenden Formalitäten. Die Ausstellung umfaßt sowohl Künste und Wissenschaften, als auch Industrien in Bayern und wird bis zum 1. Oktober offen bleiben. Sie steht unter dem Protektorate des Prinzregenten.

Oberammergau, Bayern. Im Laufe des Sommers wird im oberbayerischen Passionsdorf Oberammergau, eine Reihe von Festspielen stattfinden. Es handelt sich jedoch nicht um die Passionsspiele, sondern um Darstellungen aus dem alten Testament und der biblischen Geschichte. Die einzelnen Spieltage sollen aber so gelegt werden, daß sie mit den Festspielen im Münchener Prinzregenten-Theater nicht zusammenfallen. Zwischen München und Oberammergau wird für die Spieltage ein eigener Au-

tomobil-Verkehr eingeführt.

Stuttgart, Württemberg. Aus einem unweit Oberndorf in Württemberg gelegenen Ort erzählt der „Schwarzw. Botte“ folgendes heitere Geschichtchen: „Der Schultheiß entdeckt in der Gemeindefasse ein falsches Zweimarkstück und berichtet hierüber an die Staatsanwaltschaft in N. die ihn auffordert, das Falsifikat unverzüglich an sie abzuliefern. Gehorsam dem Wink geht der Ortsvorsteher hin und schickt es der Behörde — mittels Postanweisung. Die kleine Poststelle beargwöhnt natürlich das vom Schultheißenamt ihr behändigte Geldstück nicht im geringsten und nun kann dieses ruhig weiter kursieren. — Ein rechter „Schwabenstreich.“

Wien, Oesterreich. Die Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Wien gelegentlich der Gratulationsfeier Kaiser Franz Josephs hat ein unangenehmes Nachspiel gehabt. Kaiser Wilhelm hatte zahlreiche prominente Oesterreicher mit Orden ausgezeichnet. Unter den auf diese Weise Geehrten war Dr. Weiskirchner, Präsident des Abgeordnetenhauses des Reichsrats, welcher den Kronenorden dritter Klasse erhielt. In der Annahme, daß die Verleihung dieses Ordens keine persönliche Auszeichnung, sondern in Wirklichkeit ein Tribut für eine der Institutionen des Landes sei, hat Dr. Weiskirchner den Orden durch das auswärtige Amt der deutschen Botschaft mit Protest zurückgeschickt. Er erklärt, der Orden sollte von höherem Rang gewesen sein, nicht von der Klasse, welche gewöhnlich Personen vom Rang eines Polizeikommissärs zuerkannt werde. Der Zwischenfall wird in politischen Kreisen lebhaft erörtert und dürfte ein diplomatisches Nachspiel haben. Die deutschen Parteien sind bemüht, den Akt als Irrtum eines untergeordneten Beamten zu erklären, aber die slavischen Parteien sind überzeugt, daß des Kaisers Handlungsweise als eine Bestrafung der von Weiskirchner seinerzeit ausgeübten Kritik anzusehen ist. Weiskirchner hatte während der Debatte über das preussische Enteignungsgesetz gegen die Polen Äußerungen getan, welche den Gegenstand von Vorstellungen seitens der deutschen Botschaft bildeten. In Berlin hat diese Ablehnung eines niederen Ordens von Seiten Dr. Weiskirchners auf das peinlichste berührt. Auch eine Folge der preussischen Anti-Polenpolitik!

Großes Interesse erregt die Nachricht, daß Mitglieder des Hauses Lothringen-Habsburg die Absicht haben, ihre in Italien gelegenen Besitzungen zu verkaufen. Zur Zeit stehen der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und das gegenwärtige Haupt des nicht regierenden Zweiges Toscana in diesbezüglichen Verhandlungen.

Bern, Schweiz. In der Schweiz gab es nach einem Bericht des Berner Staatskonsuls in Zürich im Jahre 1907 insgesamt 7278 Fabriken, welche 307,128 Personen beschäftigten. Die meisten industriellen Etablissements weisen die Kantone Zürich und Bern auf, nämlich 1102 resp. 1024 mit 67,381, bezw. 36,708 Arbeitern, die wenigsten Uri, nämlich nur 15 mit 846 Arbeitern.



Car für Unterweisung u. Demonstration in Milchwirtschaft.

Das Ackerbau Departement zu Regina hat, in Verbindung mit den Beamten der C. R. A., eine Serie von Versammlungen für milchwirtschaftliche Demonstrationen entlang der Hauptlinie genannter Bahn arrangiert. Der ausschließliche Gebrauch eines Passagierwagens wurde von der Gesellschaft erlangt, in welchem eine vollständige moderne, für Farmgebrauch passende „Dairy“-Einrichtung installiert ist. Bequeme Sitzplätze sind an passender Stelle vorgesehen. Die Car wird von Ort zu Ort gebracht werden und wird sich an folgenden Daten an nachbenannten Plätzen befinden:

Table with columns for location, day, and dates. Locations include Bonda, Logo, Ramsad, Canora, Invermay, Aurott, Wadena, Lull Lake, Engelfeld, Humboldt, Dana.

Demonstrationen mit ausführlichen Erklärungen werden jeden Nachmittag von Punkt 2 Uhr an, über folgende Thematika gegeben werden:

- Separation der Milch
Behandlung des Rahms
Röhren des Rahms
Bereitung des Rahms zum Buttern
Das Buttern
Das Waschen
Sägen
Bearbeitung der Butter
Herrichtung der Butter für den Markt
Verkauf
Milch-Untersuchung.

Ferner wird der Beamte sprechen über Melken und die Behandlung der Milch, sowie über die Abschätzung der einzelnen Rührer, vom Standpunkt der Milch- und Fettproduktion.

Das ganze Programm wird zwei volle Nachmittage in Anspruch nehmen. Dabei ist es wünschenswert, daß alle, welche Vorteil aus diesem Unterricht schöpfen wollen, an beiden Tagen anwesend seien und daß die Versammlung pünktlich zur angedeuteten Stunde eröffnet werde.

Jedermann ist herzlich eingeladen und besonders seien die Damen eingeladen. Offene Besprechung gewünscht.

Man beachte Tag und Stunde.

W. A. WILSON Superintendent of Dairying.

Im Jahre 1901 zählte man 6080 Fabriken und 242,534 Arbeiter, eine Zunahme von 1198 Fabriken, oder 16.46 Prozent in sechs Jahren, während in derselben Zeit die Zahl der Fabrikarbeiter um 64,594, oder 21.03 Prozent zugenommen hat.

Antwerpen, Belgien. In der Nähe dieser Stadt kollidierte ein Expreszug mit einem Frachtzug. Die Trümmer der Züge fingen Feuer, in dem noch manche der Verletzten und unter den Trümmern begrabenen umgekommen sein mögen. Die Zahl der Toten wird auf 75 geschätzt und die der Verletzten auf 100. Etwa die Hälfte der Verletzten dürften nicht mit dem Leben davonkommen. Der Zusammenstoß wurde verursacht durch eine falschgestellte Weiche.

Courtrai, Belgien. Nahezu die ganze Bevölkerung des in hiesiger Nähe befindlichen Dorfes Bellegem fiel neulich mit Knütteln und Messern über einen Mann her, der dabei ertappt wurde, wie er in die Marien-Kapelle eingebrungen war. Der Mann wurde buchstäblich erschlagen. Die Bewohner befanden sich in großer Erregung über die Kirchendiebstähle, die vor einigen Monaten in der hiesigen Kathedrale verübt worden waren. Sieben Personen wurden wegen Teilnahme an der Ermordung des Einbrechers verhaftet.

Paris, Frankreich. Wie dem „Petit Journal“ aus Florenz gemeldet wird, hat Frau Toselli einem Knaben das Leben geschenkt. Die Geburt ist bisher geheim gehalten und noch nicht einmal auf

Münster Marktbericht.

Table listing market prices for various goods like Weizen No. 1 Northern, Futter Weizen, Hafer No. 1, Gerste No. 1, Flachs No. 1, Mehl, Patent, Bran, Schrot, Kartoffeln, Butter, Eier.

Winnipeg Marktbericht.

Table listing market prices for various goods like Weizen No. 1 Northern, Hafer No. 2 weiß, Gerste Rejected, Futter, Flachs No. 1, Kartoffel, Mehl, Ogitwie Royal Household, Mount Royal, Glenora Patent, Warrior, Strong Bakers, XXXX, Butter Creamery, Dairy, Vieh, Stiere, gute, per Pfd., fette Rührer, halbfette Rührer, Kälber, Schafe, Schweine.

Maschinerie & Eisenwaren

Soeben erhalten: Eine Carladung von Deering Discs und Shoe Drills, eiserne und hölzerne Eggen, ferner Brech- und Stoppelpflüge, Chatham und Patrolia Wagen. Wir verkaufen ferner: Dreschmaschinen, Brunnenmaschinen, Gasolinmaschinen und Road Machinery.

Gute Auswahl in Eisenwaren. Versichert eure Gebäude bei uns; wir sind Agenten der berühmten London, Liverpool & Globe Insur. Co. Gute und reelle Behandlung zugesichert.

NORDICK BROTHERS ENGELFELD, SASKATCHEWAN

Schmiedegehilfe gesucht.

Ein tüchtiger Schmiedegehilfe, der mit Pflugschärpen und allgemeinen Schmiedarbeiten gut umgehen kann, wird gegen guten Lohn gesucht. Kann sofort eintreten.

Man wende sich an John Mamer, Muenster, Sask.

Hotel zu verkaufen.

Aus Gesundheitsrücksichten wünscht der Unterzeichnete sein Hotel mit „Bar“ in Münster, Sask., zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken. Das Hotel hat einen vortrefflichen Ruf und erfreut sich einer sehr großen Kundenschaft. Es hat keine Konkurrenz. Um Auskunft wende man sich an den Besitzer

Michael Schmitt, Münster, Sask.

Farm zu verkaufen.

Enthält 160 Acker, davon 60 Acker gebrochen. Es können ohne Mühe 130 Acker gebrochen werden. Gutes Holz und Wiesland. Einige Gebäulichkeiten. Wenn bald genommen, ist diese Farm mit der halben Ernte zu haben für \$2200, davon \$300 baar, \$1200 am 1. Nov. 1908 mit 8 Prozent Zinsen, der Rest in 4 Jahren. Nähere Auskunft erhältlich durch die Office des „St. Peters Boten.“

dem Standesamt angemeldet worden. (Die jetzige Frau Toselli, frühere Gräfin Montignoso und geschiedene Gemahlin des jetzigen Königs von Sachsen, heiratete bekanntlich den Pianisten Toselli in London vor etwa einem halben Jahre.)

London, England. König Eduard von England wird am 5. Juni auf seiner Nacht eine Reise in die Ostsee antreten und daselbst mit dem Zar von Rußland zusammentreffen. Der König wird von seiner Gemahlin begleitet sein.

Polaterinowslaw, Rußland. Ein von Gefangenen gemachter Versuch aus dem hiesigen Gefängnis auszubrechen, nachdem sie ein Loch mit einer Bombe in die Wand des Wachtzimmers gebrochen hatten, hat den Tod von 29 Flüchtlingen zur Folge gehabt. Diese Gefangenen wurden entweder sofort getötet, oder sie erhielten Wunden, an deren Folgen sie starben. Von den 28 Verwundeten befinden sich 11 in bedenklichem Zustande.

Madrid, Spanien. Das bei den Antiquitätenhändlern unter dem Namen „Das Americas“ wohlbekannte berühmte Verkaufs- und Bazarhaus ist durch Feuer so gut wie völlig zerstört worden. Die Flammen verzehrten auch 200 Holzhütten, aus denen 300 Familien auf die Straßen flüchten mußten. Die Abgebrannten haben all' ihre Habe verloren.

Algier, Afrika. Die französischen Truppen unter General Bigy verloren in einem furchtbaren Kampfe mit den fanatischen Arabern 13 Tote und 65 Verwundete. Das Gefecht währte den größten Teil des Tages und Boudend, die Festung Mulai Hassens, wurde bombardiert. Drei Offiziere sind unter den gefallenen Franzosen. Die Verluste der Araber sollen schwer gewesen sein.

Diesem Kampfe ging eine Schlacht bei Beniouzan voraus, die ebenfalls den ganzen Tag dauerte. Die französischen Truppen bestanden aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie und sie trieben die Araber in der Richtung auf Boudend.

Mörderhöhlen.

Die schauerlichen Entdeckungen auf dem Leichenfelde der Massenmörderin Gunneß auf ihrer Farm bei Laporte, Ind., erinnern an ähnliche Gräueltaten, deren Kunde vor nun etwa 35 Jahren im ganzen Lande, besonders in den Gebieten des mittleren Westens Schrecken und Entsetzen verbreiteten: an die Mörderhöhle der Familie Bender in Kansas. Diese war im Jahre 1871 in den Staat eingewandert, hatte sich in dem nordwestlichen Teile von Labette County an einer Landstraße niedergelassen und dort einen Kleinkram-Verkaufsladen eröffnet, an einer abgelegenen Wegstelle, gerade wie sich auch das Haus der Witwe Gunneß in bequemer Abgeschlossenheit von anderen Behausungen befand.

Die Familie Bender bestand aus vier Mitgliedern, dem Vater, der bald William, bald John genannt wurde, seiner Frau, einem Sohn und der Tochter Kate. Diese, etwa 25 Jahre alt, gab sich als spiritistisches Medium aus und lockte dadurch manchen Sumpel in die Falle.

Der Country Store war nur das Anhängeschild für das lukrative Geschäft des Humbug und von Raub und Mord. Mancher, der in das Haus ging, um Sachen zu kaufen oder die Wunderthaten des Mediums anzustarren, hat es lebend nicht wieder verlassen.

Die Nachbarn verhielten sich scheu, ablehnend. Es schien eine gewisse unheimliche Atmosphäre das Haus zu umgeben. Es gibt derartige Plätze, wo sich selbst der harmloseste Mensch eines geheimen Grauens nicht erwehren kann. Mancher hat in seinem Gefühlsleben nie eine blasse Ahnung davon. Und Sumpel gehen leicht in die Falle. Solcher Art müssen wohl die Leute gewesen sein, die in das Bendersche Haus einkehrten. Die Mörderin Gunneß fing ihre Opfer mit Heiratsanzeigen ein, die Benders boten gastfreundliche Aufnahme. Nach und nach begannen sich allerlei Gerüchte in der Nachbarschaft zu verbreiten, daß es bei den Benders nicht geheimer sei, daß man manchen Gast, der dort eingekehrt war, nicht wieder auf der Landstraße gesehen hatte. Verdacht, der schon lange rege gewesen, wurde zur Ueberzeugung, die Nachbarn taten sich zusammen, und als sie eines Tages zur Untersuchung vor den Platz kamen, fanden sie die Bude leer. Das bekräftigte erst recht den Verdacht. Das Haus wurde durchsucht, und da fanden sich denn unzweifelhafte Anzeichen begangener Mordtaten. Unter dem Boden des Hauses und in der Nähe wurden verscharrte Leichen entdeckt. Man indentifizierte sie als die von Dr. William Yorker, Benjamin M. Brown, John Greary, W. F. McCrotty, S. F. McReggin, S. W. Longcher; außerdem wurde die Leiche eines kleinen Mädchens gefunden. Die Namen sind in der Kriminalchronik jener Gegend aufbewahrt geblieben, gerade wie der Coroner von Laporte, Ind., jetzt die der Opfer der Mörderin Gunneß festzustellen und zu verzeichnen haben wird. Das Scheusal von Laporte scheint meistens mit Gift operiert zu haben, die Benders hatten, wie später festgestellt wurde, eine andere Methode. Der Gast des Hauses wurde freundlichst in die gute Stube eingeladen, mit dem Rücken gegen einen Türvorhang gesetzt, der aus nur dünnen Zeug bestand, und dann mitten in der Unterhaltung hinterrücks mit einem Hammerschlag auf den Kopf betäubt. Dann folgte die Ausraubung und Abschichtung des Opfers und danach wurde es im Keller oder daneben verscharrt.

Was aus den Benders geworden ist, hat man niemals erfahren. Manche meinen, sie seien von den Nachbarn verfolgt und niedergeschossen worden. Aber auf ihre Ergreifung wurden hohe Belohnungen ausgesetzt, und doch hat sich niemand gemeldet, der auch nur eine Andeutung über ihr Ende hätte geben können oder wollen.

M. H.

Stoffenscher. Gymnastik (über eine griechische Uebersetzung gebracht): Ach, warum hat Homer sich nicht das Uebersetzungsrecht vorbehalten!

Eierproduktion der Hühner.

Eine Henne hat in ihrem Eierstocke in runder Zahl etwa 600 Eierchen. Sie legt, wenn es gut geht, im ersten Jahre nach dem Ausbrüten etwa 20 Stück, im zweiten 120, im dritten 135, im vierten 114; in den folgenden Jahren aber nimmt die Zahl der Eier stetig um 20 ab, und im neunten Jahre legt die Henne im besten Falle 10 Eier. Wer also eine richtige Übereinstimmung zwischen Futter und Leistungen haben will, hält sich keine Henne länger als vier Jahre, es wäre denn der seltenen oder wertvollen Rasse halber, der sie angehört.

Münchener Glockenspiel.

Die mechanischen Spielwerke im Turm-Erker des neuen Münchener Rathhauses wurden kürzlich, am Geburtstag des Prinzregenten, zum ersten Mal probeweise in Betrieb gesetzt. Diese Spielwerke umfassen: Das Glockenspiel, das Turnier, den Schächlertanz, die zwei Außenfiguren (rechts steht der Nachtwächter, links der Friedensengel); ferner sieht man zu beiden Seiten die Glockenschläger, den Hanswurst und den Hahn.

Reihenfolge der Spiele ist so gedacht: Nach dem Glockenschlag um 11 Uhr intoniert das Glockenspiel ein Lied, nach diesem repetieren die beiden Glockenschläger den Stundenschlag; darauf folgt ein zweites Stück des Glockenspiels und zugleich der Beginn des Turniers, dann ein drittes Stück des Glockenspiels und Beginn des Schächlertanzes, während dessen spielte der Hanswurst und der Hahn kräht.

Während der Nachtstunden repetieren die Glockenschläger, hierauf erscheint der Nachtwächter mit der brennenden Laterne in der Hand und gibt, während er sich um die linke Ecksäule bewegt, das bekannte Hornsignal, ebenso geht der Friedensengel um die rechte Ecksäule herum.

Sämtliche Figuren werden durch Elektromotoren angetrieben, der hierfür notwendige Schalt- und Abstellungsmechanismus befindet sich an der Hauptschalttafel im fünften Stockwerk des Turmhauses. Jede Figur und Figurengruppe kann einzelnen abgeschaltet werden; die Seele des Ganzen ist die sogenannte Kontakwalze, von der sämtliche Bewegungen geleitet werden.

Das erst später zur Aufstellung gelangende Glockenspiel besteht aus der Spiralkwalze mit eigenem Motorantrieb und 43 abgestimmten Glocken.

Das außerordentlich geistvolle und hochkünstlerische Spielwerk, dessen Schöpfer Rathausbaumeister und Professor Hauberrisser ist, wurde am Geburtstage des Prinzregenten zuerst um acht Uhr und dann um zwölf Uhr in Betrieb gesetzt. Die farbenfrohen Figuren tanzten hoch in den noch winterlich kalten Lüften ihren leichten anmutigen Tanz. Unter den Klängen des Liedes „Früh auf, Kameraden, auf's Pferd“ setzte sich der Turnierzug in Bewegung, beim zweiten Anzug fiel der von der Lanze seines Gegners getroffene Ritter hintenüber, dann tanzten im Erker die Schächler nach den Klängen des Schächlertanzes, und der Hanswurst gab mit weißblauer Aritische

den Takt dazu. Um die rechte Turmecke kam der Friedensengel mit dem Münchener Kindl an der Hand, der Hahn schlug mit den Flügeln und verkündete laut krähend den Schluß des Spieles.

Die Stimmung des ehrwürdigen Marienplatzes wird durch das hübsche Werk bedeutend gehoben. Aus den alten Fenstern blickte die Vergangenheit wehmütig lächelnd auf die Menschenmassen herab, die der Vorführung donnernden Beifall spendeten.

Rauchen und Charakter.

Jemand, der eine Cigarre mit Marken-Band raucht, verrät allemal etwas Vulgäres; wer an seiner Cigarre zwei Zoll Asche stehen läßt, ist meist ein prahlerischer Mensch; wer eine Cigarre kauft, weil sie mit weißen oder gelben Flecken besprenkelt ist, kehrt den Ignoranten heraus, der sich irgend etwas weismachen läßt; und wer eine Cigarre oder eine Cigarette bis zum Ende zusammenkaut, besitzt gewöhnlich ein reizbares oder launenhaftes Temperament. So wenigstens kalkoliert die „London Tribune,“ hinzufügend: „Die Gewohnheiten des Rauchers sind sehr oft ein vorzüglicher Gradmesser für dessen Eigenschaften. Nach dem Beispiel Rudyard Kiplings zu urteilen, ist behauptet worden, daß der Mann, welcher die Asche seiner Pfeife hinter das Sofa im Parlor ausleert, gewöhnlich ein Genie sei. Aber diese Behauptung scheint immerhin etwas windig, zum Mindesten vom Standpunkt der Hausfrau. Als Charakter-Diagnose beim Rauchen mag ferner angenommen werden, daß der beste Mann seine Cigarre ruhig und ohne Ostentation raucht und gern eine gute Cigarre anbietet, ohne sie vorher gelobt oder ihren Kostenpreis genannt zu haben.“

Selbstbewußt. Buchhausdirektor (zur verurteilten Köchin: „Sie werden hier natürlich in der Küche beschäftigt!“ Köchin: „Na, da werden Sie einen enormen Zubrang von Strüpfingen haben.“

Kommt ihm teuer. Sepp (als ihn der Advokat zum Eigen einlädt: „D, i' d'pnt schön, Herr Doktor, soviel möcht i' mir's net kost'n lass'n!“

Aufruf!

Eine allgemeine Versammlung der Landwirte von der Umgegend Humboldts, findet Samstag d. 6. Juni, Nachmittags 1.30, im Separat Schulhauke in Humboldt statt. Zweck der Versammlung ist die weitere Besprechung über die Notwendigkeit des Anschlusses an den Saslatschewan Getreidebauverein. Alle dem Verein bereits angehörige Mitglieder sowie Fremde des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Bei Order, **Fr. J. Hauser.**

Schriftführer des Vereins.

Sängerfest zu Humboldt.

Der Deutsche Sängerverbund von Münster, veranstaltet am Sonntag den 14. Juni in Humboldt, in der Nähe der kath. Kirche, ein großes Sängerpokal. Anfang 1 Uhr. Es ladet freundlichst dazu ein.

Die Direktion

Feuilleton.

Reiches Leben.

D, glaube nicht, daß Du umsonst gelebt,
 Falls Du nicht das, was Du erhofft, erreichst.
 Wenn Du nur treu und redlich stets gestrebt,
 Dich mutvoll dem Gescheide hast gezeigt,
 Das Schicksal läßt sich zwingen mit Geduld —
 Nutzlos verzagen ist die schwerste Schuld.

Und wenn der Schöpfer starken Geist verlieh,
 Der darf nicht schwanken auf dem Scheide-
 wege,
 Sein sicherer Fuß, er stode, strauchle nie,
 Raftloses Tun sei Deines Geistes Pflge!
 Auf Deine Kraft vertrau'n! Dann wird der
 Sieg

Dir doch zulezt, sei noch so schwer der Krieg.
 Und — wenn Dir keine große Tat gelang,
 Blick auf! Laß frei durchs All Dem Auge
 schweifen!

Wenn nur ein warmer Ton aus Deinem
 Herzen drang
 In eines Andern Herz — kannst Du's er-
 greifen.
 Und ward dies Herz durch Dich vom Glück
 durchbebt,
 Dies eine nur — dann hast Du nicht umsonst
 gelebt.

Der letzte Novize in Andechs.

Erzählung von Benanz Müller
 Fortsetzung.

Im Noviziat.

„Haben Sie gefunden, was Sie brau-
 chen?“ rief der zurückkehrende Biblio-
 thekar schon von der Türe her.

Den knackenden Ton im Schranke
 hört er nicht; die Feder ist zurückgesch-
 nappt, das Fach geschlossen.

„Ja! Ich will nur noch die Andech-
 ser Chroniken mitnehmen,“ antwortete
 der Novize und ging zu dem sechsten
 Schranke, um seine Verwirrung zu ver-
 bergen. Bald nachher verließen Beide
 die Bibliothek. Frater Hugo trug ei-
 nen ganzen Arm voll Chroniken mit
 fort.

Der Novize war den ganzen Tag
 zerstreut. Im Chore, bei Tische und im
 Bette dachte er an das geheime Fach mit
 seinem geheimnisvollen Inhalt. In
 dieser Unruhe vergingen Tage und Wo-
 chen, ohne daß er Gelegenheit fand, allein
 in die Bibliothek zu kommen. Sein Ge-
 wissen ermahnte ihn, die Sache dem Abte
 zu offenbaren, und seine Neugierde sagte
 ihm; „Dazu ist immer noch Zeit; viel-
 leicht giebt es erst noch mehr zu ent-
 decken.“

Endlich fügte es sich, daß er dem
 Novizenmeister einen Kirchenvater aus
 der Bibliothek holen sollte.

Er ging also zum Bibliothekar, der
 aber gerade sehr beschäftigt war und
 sagte: „Gehen Sie nur allein hin; Sie
 wissen ja, wo die Kirchenväter stehen.“
 Hochklopfenden Herzens eilte der Novize
 so schnell die Treppe hinauf, als es der
 klösterliche Ernst halbwege erlaubte, und
 in die Bibliothek. Vorsichtig sieht er
 sich dort um, ob keine Zeugen da seien,
 und machte sich hastig über den Schrank
 her. Ein Tritt... ein Druck... Das
 Fach springt auf — es ist leer! Er will
 seinen Augen nicht trauen und wühlt mit

zitternder Hand in dem Behälter — nichts
 ist da.

„Wo ist das Buch hingekommen?“
 Der Gedanke wirkt auf allen Fasern
 seines Gehirns: „Der schwachsinige
 Pater Benno — kein Anderer kann es
 weggenommen haben... Dann ist
 es für immer verloren.“

Niedergeschlagen stöbert er zwischen
 den schweren Folianten umher, fand den
 rechten u. nahm ihn fort. Seine Gedanken
 waren aber bei dem verschwundenen
 Buche. „Vieleicht trägt es der alte
 Mann wieder an den vorigen Platz
 zurück; ich werde nachsehen,“ tröstete er
 sich.

Soeben erscholl die Klostersglocke, zu
 ungewöhnlicher Zeit. „Was mag das
 bedeuten?“

Als er zum Prior kam, sagte dieser:
 Gehen Sie sogleich hinunter in die
 Sakristei: Pater Benno ist vor einer
 Viertelstunde gestorben, — der Novize
 suchte zusammen — „Sie müssen bei der
 Uebertragung in der Gruft dem Herrn
 Abte assistieren.“

Bestürzt geht der Novize in die Sak-
 ristei. „Jetzt ist's um das Buch geschehen!
 Morgen erzähle ich die Geschichte dem
 Abte,“ murmelte er ärgerlich.

Der Abt und ein Novize in Chorhemd
 warteten dort bereits auf ihn. Er
 schlüpfte geschwind gleichfalls in ein
 Chorhemd, und das Weihrauchfaß zur
 Hand nehmend, trat er mit dem anderen
 Novizen, der einen Weihwasserfessel trug
 dem Abte voran. Alle Mönche, mit
 brennender Kerzen in der Hand, schlos-
 sen sich ihnen an. Der Zug ging in die
 Zelle des Toten. Böllig angekleidet, die
 Kapuze über die Stirn hereingezogen,
 lag er da auf einer Bahre und war mit
 einer Guirlande von Buzzweigen einge-
 rahmt. Die beiden Novizen mußten
 mit dem Abte in der Mitte während der
 Einsegnung zunächst an die Leiche treten.
 Ein Blick — und Frater Hugo erkannte
 das vermeintliche Gespenst in dem Pater
 Benno.

„Wo ist das Buch?“ dachte er wieder
 und ward darüber so zerstreut während
 der Einsegnung der Leiche, daß ihn des
 Abtes Blicke mehr als einmal vorwurfs-
 voll trafen. Unter Abbetung der Buß-
 psalmen gelangte der Zug in die Gruft
 der Abtei, wo die Leiche, von Laienbrü-
 dern getragen, ohne Sarg auf einem
 niedrigen Gerüste vor dem dort befind-
 lichen Altar niedergelegt und mit Kerzen
 auf Leuchtern umgeben ward. Einige
 Schritte hinter ihr standen zwei Bet-
 schemel, auf denen sogleich zwei Mönche
 die Totenwache begannen.

Frater Hugo bekam eine böse Nacht.
 Wüste Träume quälten ihn. Der alte
 Benno stand vor seinem Bette als ein
 nacktes Beingerippe, ihn höhnisch mit
 dem Totenschädel angrinsend und das
 verschwundene Buch mit fleischlosem
 Arme schwingend. Wie froh war der
 Novize, als der Hammer des Bruder
 Pförtners ihn weckte. Mit dem festen
 Vorsatz stieg er aus dem Bette, die Sache
 ohne weitere Verzögerung dem Abte zu
 erzählen. Schon war er nach dem Früh-
 stück auf dem Wege dahin, als ihm Bru-
 der Anselm in die Zelle des Paters
 Benno rief, um hier im Auftrage des

Abtes dem Bibliothekar an die Hand zu
 gehen.

„Gut, daß Sie kommen!“ rief dieser
 dem Novizen freundlich zu. „Der gute
 Pater Benno hat uns Alles in der schön-
 sten Unordnung hinterlassen. Sehen
 Sie diesen Hauf von Pergamenten! Alle
 alten Handschriften in der ganzen Bib-
 liothek trug er hier zusammen. Wir
 können sehen, wie wir sie wieder ordnen
 und zurückbringen.“

„Was tat er denn damit?“ fragte der
 Novize.

„Nichts, gar nichts. Tagelang konnte
 er vor einer solchen Handschrift sitzen
 und unbeweglich hineinstarren. Früher,
 als es noch helle in seinem Verstand war,
 hatte er sich viel mit altdeutscher Sprach-
 forschung abgegeben. Ich weiß noch,
 wie glücklich er war, wenn er neue Wort-
 wurzeln entdeckt hatte. Diese Art Gelehr-
 ten, die Wurzelgräber, sind alle sonder-
 bare Känze.“

Dem Novizen ging ein Licht auf.
 Gewiß war das verschwundene Buch ein
 recht altes handschriftliches Werk, das
 sich vielleicht unter dem Haufen Per-
 gamenten und Büchern befand. Mit
 besonderem Eifer half er also dem Bib-
 liothekar abstauben, ordnen und forttra-
 gen. Der Haufen war schon sehr zusam-
 mengeschmolzen, von dem ersehnten Ban-
 de aber noch keine Spur. Bei jeder
 neuen Schrift, die der Novize aufhob,
 meinte er, jetzt... jetzt muß er kom-
 men. Er hob das letzte Stück auf, und
 es war nicht das rechte.

Der Bibliothekar ging nun fort, ihn
 beauftragend, das Mobiliar der Zelle
 noch zu durchsuchen, für den Fall ein
 Codex verlegt sein sollte. Dem Novizen
 war das sehr erwünscht, weil er noch
 immer heimlich hoffte, das Buch aufzu-
 finden. Ein unennbares Etwas trieb
 ihn, es zu suchen. Durch sein Aben-
 teuer in der Christnacht gewißigt, un-
 tersuchte er sorgfältig den Schrank in
 der Zelle: ob nicht eine Doppelwand
 vorhanden, ob kein verborgenes Fach zu
 finden. Aber der Schrank war plump
 aus einfachen Brettern gefügt. Der
 Novize gab die Hoffnung auf.

Jetzt kam der Krankenwärter, ein be-
 tagter Laienbruder, und begann die Bett-
 stätte abzuschlagen. Um auch das noch
 abzuwarten, knüpfte Frater Hugo
 ein Gespräch mit ihm an und fragte ihn
 zutraulich, wie Pater Benno geendet
 habe. Glücklicherweise war der Bruder
 redselig. So erzählte er denn umständ-
 lich, daß der selige Pater in Folge seiner
 Geistesstörung allerlei Sonderbarkeiten
 gehabt, und daß man ihn habe gewähren
 lassen, weil sie unschädlich gewesen.
 Namentlich habe er sich für den Schutz-
 geist der Bibliothek gehalten und sei da-
 rum nur in der Mitternachtsstunde dahin
 gegangen, behangen mit seinem Bett-
 tüchern. Am Tage blieb er in seiner
 Zelle, um für Jedermann unsichtbar zu
 sein, wie dies alle Geister zu tun pfl-
 gen.

„Ganz recht! Wann war er das letzte
 Mal in der Bibliothek?“ fragte Frater
 Hugo eifrig, viel eifriger, als ihm selbst
 lieb war.

„Ich glaube vorgestern — in der
 Nacht vor seinem Todestag.“

Unwillkürlich machte der Novize eine
 Bewegung der Ueberraschung. Der
 Bruder, mit dem Ausräumen des Bettes
 beschäftigt, sah es nicht.

„So, so!“, sagte Frater Hugo schein-
 bar gleichgültig, während er vor Neu-
 gierde brannte.

„In den drei letzten Tagen, bevor er
 das Zeitliche segnete,“ erzählte der Bru-
 der unaufgefordert, „war er sehr schwach,
 und der hochwürdigste Herr Abt hieß
 mich, alle Stunden in der Nacht und am
 Tag nach ihm zu sehen. Medizin nahm
 er keine und mit dem Doktor wollte er
 ein für allemal nichts zu schaffen haben.
 Es war ein eigensinniger Herr, der
 Pater Benno; wenn er seinen Kopf auf-
 gesetzt hatte, half kein Zureden mehr.
 Damit ich bei der Rede bleibe: um 12
 Uhr nachts vorgestern war er außer dem
 Bette, als ich zu ihm gekommen bin. Ich
 ging wieder hin um eins, da ist die Zelle
 leer und die Betttüchern sind fort. Ich
 warte eine kurze Weile, und richtig
 kommt er als Geist zurück. Als er mich
 gewar wird, versteckt er geschwind unter
 seine Kleider ein Buch, das er ganz si-
 cher in der Bibliothek geholt hat. Es
 war bitterkalt in der Nacht; am anderen
 Tag finde ich ihn tot im Bette. Er war
 ganz angekleidet. Sogar die Kapuze
 hatte er sich übergeschlagen. Man
 könnte meinen, er habe die letzte Stunde
 vorausgewußt und den Tod erwartet.
 Das ist schon vorgekommen. Tröste ihn
 der liebe Gott.“

Nun war das Bett abgeschlagen. Kein
 Auge hatte der Novize davon weggetren-
 det. Um die Rissen und Decken befählen
 zu können, half er sie dem Bruder in den
 Hof an die Luft tragen und sorgfältig
 betastete er die Strohmattze. Keine
 Spur von dem Buche.

Mühsam ging er von dannen. „Was
 soll ich mich um das Buch bekümmern?
 Ein Buch mehr oder weniger im Klos-
 ter. Ich sage auch dem Abte nichts
 davon. Die Sache ist zu einfältig, ich
 will sie mir aus dem Sinne schla-
 gen.“

Mit diesem Vorsatz ging er in das
 Museum. Kaum setzte er den Fuß hin-
 ein, so kam schon ein Novize auf ihn zu
 und gab ihm die Totenwache-Ordnung.
 Seine Stunde zu wachen, traf von 12
 bis 1 Uhr in der kommenden Nacht. Es
 schauderte ihm bei dem Gedanken, die
 Mitternachtsstunde bei einer Leiche unter
 der Erde in naßkalter Luft zuzubringen.
 Einen Augenblick war er entschlossen,
 Einwendung zu machen; aber ein Blick
 auf die andern Novizen änderte seinen
 Vorsatz. Er erinnerte sich der Worte
 des liebgewonnenen Thomas von Sem-
 pen: „Wer sich dem Gehorsam zu ent-
 ziehen sucht, der entzieht sich der Gnade.
 Wer sich nicht willig und gern seinem
 Vorgesetzten unterwirft, zeigt, daß sein
 Fleisch ihm noch nicht vollkommen gehor-
 sam ist. Lerne also, deinen Obern dich
 ohne Verzug unterwerfen, wenn du dein
 eigenes Fleisch zu unterjochen wünschst,
 denn der äußere Feind wird leichter
 überwunden, wenn der innere Mensch
 nicht zerüttet ist.“

Den ganzen Tag blieb er unruhig.
 Die Totenwache um Mitternacht war
 ihm doch keine gleichgültige Sache.

ist seltsam," murmelte er, fort und fort mit dem geheimnisvollen Fache beschäftigt, „wie dieser Vater Demmo mir immer zu derselben fatalen Stunde begegnet; einmal bei meinem Eintritt in dieses Kloster, das andere Mal bei seinem Austritt aus diesem Leben. Hoffentlich wird damit unser Zusammentreffen für immer zu Ende sein..."

(Fortsetzung folgt.)

Eine Sprachstudie.

(„Für den St. Peter's Boten." Von P. Fidelis O. S. B.)

Die Sprachenfrage oder besser gesagt, der Kampf gegen eine gewisse Sprache, hatte in manchen Ländern bitteren Folgen. Leider hat man auch in den Staaten des nördlichen Teiles von Amerika schon viele Versuche gemacht, die deutsche Sprache zu unterdrücken. Noch mehr ist es zu beklagen, daß viele deutschen Eltern den großen Nutzen der deutschen Sprache nicht kennen und sich nicht bemühen, dieselbe ihren Kindern beizubringen. Mit dem Aufgeben der deutschen Muttersprache geht auch ein gutes Stück der alten deutschen Ehrlichkeit und der guten Sitten verloren. Nicht selten hat es auch schlimme Folgen für die Religion. Auffallend ist es auch, daß bei anderen Nationalitäten z. B. bei den Polen die Muttersprache länger beibehalten wird als bei den Deutschen. Die deutschen Kinder wollen nicht deutsch sprechen. Zum Teil mag sich dieses aus dem Umstand erklären, weil die Eltern nur ihren Dialekt sprechen und die Kinder bald bemerken, daß sie damit bei einer gemischten Bevölkerung nicht durchkommen. Ganz anders wäre es, wenn die Kinder von den Eltern in der Schriftsprache geübt würden. Es ist nicht löblich, die deutsche Sprache mit englischen Wörtern zu verhungern. Wie oft findet man es, daß Leute, welche nur einige Wochen im Lande sind, ihre Sprache schon so weit verunstaltet haben, daß man sie in der alten Heimat nicht mehr in allen verstehen würde.

Noch schlimmer steht es mit manchen deutschen Schriftstellern, die kaum einen Gedanken zu Papier bringen können, ohne fremde Wörter zu Hilfe zu nehmen. Aus gutem Grund hat der orthographische Kongress in Berlin 1901 unter anderem auch diesen Beschluß gefaßt: „Fremdwörter sollen soweit als möglich vermieden und durch deutsche Wörter ersetzt werden. Manche Schriftsteller haben sich so an die Fremdwörter gewöhnt, daß sie meinen, mit den deutschen Wörtern ihre Gedanken nicht deutlich darlegen zu können. Dagegen muß man folgendes betonen, 1. daß die deutsche Sprache so wortreich ist, daß man sich damit über jeden Gegenstand deutlich aussprechen kann. 2. daß Vermeidung von Fremdwörtern ein großer Vorteil wäre zum bessern Verständnis für die große Volksmasse, welche von den Fremdwörtern kein Verständnis hat. Damit soll aber nicht allen Fremdwörtern der Krieg erklärt werden, was auch der genannte Kongress nicht verlangt. Das Gute liegt in der Mitte, d. h. man muß unterscheiden. Unter den Fremd-

wörtern sind manche, welche wohl von jedermann und zwar besser verstanden werden als die Bedeutung eines deutschen aber wenig gebrauchten Wortes: z. B. Telegraphie Fernschreiben, Lithographie Steindruck, Station Standort, Halungsort. Alle in diese Klasse gehörigen Wörter werden mit guten Rechte beibehalten. Es gibt aber auch sehr viele Dinge, welche für die Gelehrten unter sich leichter durch Fremdwörter als durch deutsche verständlich gemacht werden; die aber für das Volk unverständlich sind z. B. Gravelität, Syllogismus, Gnostizismus. Diese werden mit Recht beibehalten in gelehrten Schriften; wie auch jede Kunst und Wissenschaft machen eigene Ausdrücke hat. Um sich davon zu überzeugen lese man Schriften über das Militärwesen, über Schiffahrt, über Medicin. Solche Wörter werden technische Ausdrücke genannt. Will ein Schriftsteller nicht bloß von den Fachleuten oder Gelehrten sondern auch vom Volke verstanden werden, so muß er solche Wörter verdeutschen oder auch umschreiben oder erklären.

Gleichsam als Beispiel zu dem Gesagten bringen wir hier eine Sammlung, eine alphabetische Liste von 256 Fremdwörtern, welche die Eigentümlichkeit haben, daß sie mit den Silben -ismus enden. Als weitere Eigentümlichkeit kann gelten, daß alle diese Silben haben, größtenteils aus dem Lateinischen stammend oder nach demselben gebildet sind und als Fremdwörter in die neuen Sprachen mit mehr oder weniger Veränderung übergingen. Diese Liste ist nicht genommen aus irgendeinem Wörterbuch, denn auch ein Fremdwörterbuch dürfte bei weitem nicht alle enthalten, auch wurde nicht eines dieser Wörter vom Schreiber selbst erfunden sondern das Ganze ist eine Lesefrucht, und macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sehr reich u. interessant würde die Sache erst, wenn für jedes auch das deutsche Wort, oder falls solches nicht vorhanden ist, eine Umschreibung oder Erklärung gegeben würde. Diese Arbeit überlassen wir anderen. Manches dieser Wörter hat auch einen großen Inhalt und eine merkwürdige Geschichte z. B. Americanismus, Darwinismus, Jansenismus, Mesmerismus und gar der neue Modernismus.

Eigentümliche Fremdwörter.

- Absolutismus, Agnosticismus, Alkoholismus, Afkatholicismus, Altruismus, Amerikanismus, Anachronismus, Anarchismus, Anglikanismus, Animanismus, Antagonismus, Antictronismus, Antinomismus, Anthropomorphismus, Aporismus, Apriorismus, Arianismus, Aristotelismus, Ascetismus, Mediävalismus, Mercurialismus, Mesmerismus, Methodismus, Militarismus, Modalismus, Modernismus, Molinismus, Monachismus, Monismus, Monophytismus, Monophysismus, Monothetismus, Montanismus, Mormonismus, Mysticismus, Nationalismus, Nativismus, Nativismus, Neoplatonismus

Atheismus, Atonismus, Automatismus, Autonomismus, Averroismus

B

Barbarismus, Bastardismus, Batanismus, Bigottismus, Bimetallismus, Buddhismus, Bürokratismus, Byzantinismus

C

Caesaropapismus, Calvinismus, Canibalismus, Catholicismus, Charlantanismus, Chauvinismus, Clericalismus, Communismus, Conceptualismus, Congruismus, Constitutionalismus, Creatianismus, Criticismus, Curialismus, Cynismus

D

Darvinismus, Deismus, Despotismus, Determinismus, Dialogismus, Dichtomismus, Dilettantismus, Dogmatismus, Dualismus, Dynamismus

E

Eclecticismus, Egoismus, Embolismus, Empirismus, Epicurismus, Criticismus, Evolutionismus, Euphemismus, Exemplarismus

F

Fanatismus, Fatalismus, Favoritismus, Febronianismus, Feminismus, Fideismus, Formalismus

G

Galicanismus, Galbanismus, Generationismus, Gnosticismus

H

Hebraismus, Hedonismus, Hellenismus, Hermetianismus, Heroismus, Humanismus, Humanitarianismus, Hyplopathismus, Hylzoismus, Hyltheismus, Hyperconserbativismus, Hypercriticismus, Hypnotismus

I

Jansenismus, Idealismus

Repotismus, Nihilismus, Nominalismus

O

Obscurantismus, Occasionalismus, Occultismus, Oeconomismus, Officialismus, Ontologismus, Optimismus, Organismus, Orientalismus, Ostracismus

P

Palladismus, Panegyricismus, Panpsychismus, Pantheismus, Paraboleismus, Parabelismus, Paralogrammus, Paternalismus, Patriotismus, Pauperismus, Pelagianismus, Pessimismus, Pharisäismus, Phenomenalismus, Pietismus, Plutonismus, Polysyllobismus, Polytheismus, Postionismus, Pragmatismus, Presbyterianismus, Probabilismus, Prosthiismus, Protestantismus, Provincialismus, Pythagoräismus

R

Rabbinismus, Radicalismus, Rationalismus, Realismus, Reformismus, Relativismus, Republicanismus, Rigorismus, Ritualismus

S

Sabbatismus, Sabellianismus, Sacramentalismus, Sacramentarianismus, Sacularismus, Salanismus, Schamanismus, Schematismus, Scholasticismus, Sensualismus, Semipelagianismus, Sentimentalismus, Servilismus, Skepticismus, Socialismus, Solbicismus, Somnambulismus, Sophismus, Spiritismus, Spiritualismus, Stoicismus, Subjectionismus, Supernaturalismus, Sybaritismus, Syllogismus, Symbolismus, Synchroismus, Syncretismus

T

Tautacismus

Hoodoo Cash ..Store.. Wir haben in Hoodoo unsern neuen Store in General Merchandise, Schnittwaren, Eisenwaren u.s.w. eröffnet u. bitten die dortige Einwohnerschaft um geneigten Zuspruch. Hoffmann Bros., Hoodoo

Farmmaschinerie JOHN MAMER ...MUNSTER, SASK... Ich habe soeben eine Carladung Farmmaschinerie erhalten. Mc Cormick Drills, Disken, Eggen, die berühmten Moline; Emerson Brech u. Stoppelpflüge "Gang Combination" Pflüge; die Mandt u. Crescent Wagen, Buggies und "Democrats." Ich bin auch Agent für die Mc Cormick Binder, Grassmähdmaschinen, Heuraden, und International Gasoline Engines. Ich habe eine vollständige Auswahl von Allem anhand.

Mahlen! Schroten! Ich mache hiermit bekannt, daß ich eine Stein-Mühle aufgerichtet habe und werde jeden Dienstag und Mittwoch mahlen. Schroten kostet 10c per 100 Pfund; mahlen 25c per 100 Pfund. Der Platz ist 7 Meilen nördl. von Bruno an der neuen Road, die nach Hoodoo führt. Ich werde nur solange mahlen, bis die Arbeit auf dem Felde angeht. Vom 1. Juni an werde ich wieder jeden Dienstag mahlen. Hieronymus Waldis, Reofeld.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY 2735 - 37 Lyon Str St. Louis, Mo. Stuckstede & Bro. Kirchenglocken, Glockenspiele u. Geläute bester Qualität. Kupfer und Zinn.

KLASEN BROS. Händler in Baumaterialien jeder Art Wagen, Schlitten „Cutters“. Gelder zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen näherem spreche man vor in der Office. DANA, SASK.

Dana Hotel ..und Bar... Vorzügliche Accomodation. W. A. Strong, Eigentümer DANA, SASK.

Ideotismus	Terrorismus
Illuminismus	Theismus
Immanentismus	Totemismus
Imperialismus	Tractarianismus
Indeterminismus	Traditionalismus
Indifferentismus	Traducianismus
Individualismus	Tutorismus
Industrialismus	
Intellectualismus	U
Internationalismus	Ultramontanismus
	Universalismus
J	Urbalismus
Jonismus	Utilitar(ian)ismus
Josephinismus	
Journalismus	
	V
Kapitalismus	Vampirismus
Klassicismus	Vandalismus
	Ventrilognismus
L	Vitalismus
Laicismus	Valgarismus
Latitudinar(ian)ismus	Valkanismus
Laizismus	
Liberalismus	W
Libertinismus	Wesenbergianismus
	Willefismus
M	
Magustismus	Z
Makarismus	Zwinglianismus
Manichäismus	Zelotismus
Mechanismus	

Armliche Herkunft amerikanischer Millionäre.

Es ist eine fast der Vergessenheit anheimfallende, aber höchst interessante und lehrreiche Tatsache, daß zum Mindesten vier aus fünf von sämtlichen Millionären Amerika's, Söhne von Männern sind, die selbst in ihren prosperirendsten Tagen nie ein Einkommen oder einen Lohn von \$15 die Woche hatten. Der großen Mehrheit von ihnen wäre vielmehr ein solcher Wochenlohn als fürstliche Einnahme erschienen.

Der Vater Andrew Carnegie's war, obgleich er früh und spät als ein Dampfmotoren- und Dunstmaschinenbauwerkzeugmacher zu Dunfermline, Schottland, sich redlich abmühte, kaum im Stande, für seine kleine Familie das Notdürftigste zu beschaffen, und als Dampfwebstühle die Handarbeit verdrängten, blieb ihm nichts übrig, als seine Siebensachen zu verkaufen und nach Amerika auszuwandern, wo er in einer Zeugweberei zu Alleghany City Arbeit fand. Und da hat einer seiner Söhne, der nur die geringste Schulbildung genießen konnte, ein Vermögen aufgehäuft, von dem er bereits \$170,000,000 zu Schenkungen hergegeben und das trotzdem immer mehr anwächst. Der Vater von John D. Rockefeller, dessen Reichtum heute sogar doppelt so groß sein soll als der Carnegie's, behaute einige wenige dürre Ackerchen in Tioga County, New York, und konnte nur mit Mühe die Familie ernähren; seine Knaben hatten frühzeitig mitzuhelfen, indem sie bei Nachbarn pflügen, hacken und Korn enthülsen mußten. W. A. Clark, der Kupferkönig von Montana, dessen Vermögen mindestens \$40,000,000 beträgt, der nach einigen Angaben sogar ein Einkommen von \$30,000 den Tag haben soll, ist der Sohn eines pennsylvanischen Klein-Farmers, der niemals ein Jahr erlebte, in dem er \$500 eingenommen hätte, und für end per künftige Millionär die härteste Far-

Vor fünf Jahren

war die heutige herrliche St. Peters Kolonie noch eine Wildnis. Wir haben jedoch damals schon mit richtigem Blick vorausgesehen, was aus derselben werden würde und haben uns einen großen Complex

des allerbesten Landes

in derselben gesichert, welches wir jetzt den deutschen Katholiken zum Verkauf offerieren : : :

Kirchen und Pfarrschulen

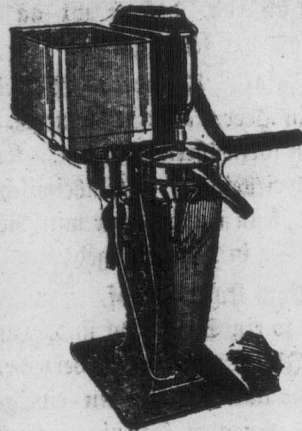
befinden sich überall im westlichen Teile der Kolonie, wo unsere Ländereien liegen. Der Ackerboden ist unübertroffen. Wir können getrost behaupten, daß unsere Ländereien vor keinem Teile des canadischen Westens übertroffen werden.

Um nähere Auskunft, Karten, Circulare u.s.w., wende man sich an unsern Stellvertreter, Herrn J. Heidgerken in Humboldt, Sask., oder direkt an unsere Hauptoffice in St. Cloud, Minn.

German American Land Co. Ltd.

St. Germain Str.

ST. CLOUD, Minn.



Rahm! Rahm!

Da jetzt die Zeit herannaht, in der Sie einen Rahm-Separator brauchen, machen wir hiermit bekannt, daß wir den "SHARPLESS" Hand Separator unter den besten Garantien verkaufen zum Preise von **\$45.00 aufwärts**

Ferner halten wir Groceries, Dry Goods, Schuhe, Hüte, Kappen, und sonst alles, was zum gewöhnlichen Hausbedarf notwendig ist. Um geneigten Zuspruch bittend

TEMBROCK & BRUNING

MUENSTER, SASKATCHEWAN

Wir ersuchen unsere Leser, jene Geschäftsleute und Firmen bei ihren Aufträgen und Einkäufen in erster Linie zu berücksichtigen, die in diesem Blatt anzeigen.

marbeit mit verrichten helfen mußte bis hoch in seine Mannesjahre. Der Vater von W. S. Stratton, des Colorado'er Geldkönigs, war ein bescheidener Schiffszimmermann in Jeffersonville, Ind., mit so vielen Kindern und so knapper Geldbörse, daß er seinen Sohn schließlich aus der Schule nehmen und mit 14 Jahren mitverdienen lassen mußte. Commodore Vanderbilt, der Begründer einer der reichsten Familien des Landes, wuchs in tiefster Armut auf und zwischen seinem 9. und 16. Jahre verdiente er sich durch allerlei kleine Hilfeleistung, Zeitungsverkaufen, Pferde am Bügel halten, Farmarbeit und Portersdienste seinen Unterhalt. Jay Gould, der ein Vermögen von \$60,000,000 aufhäufte, ehe er mit 58 Jahren aus dem Leben schied, war der Sohn eines blutarmen Landmannes und wurde vom Vater so frühzeitig in den Dienst gezwängt, daß er absolut ohne alle Schulbildung aufwuchs. Hiram Maxim, der Erfinder und Millionär, hatte einen armen Müller zum Vater, dessen Geschäft so unprofitabel war, daß der Knabe frühzeitig mit Farm- und Drehbankarbeit sich selbst zu ernähren hatte und dann mit 14 Jahren bei einem Rutschenbauer in die Lehre kam. Geo. Westinghouse, dessen Luftbremse ihm eine goldene Ernte bescherte, war der Sohn eines sehr bescheidenen Maschinisten. John W. Mackay, der Silberkönig, war der Sohn eines ganz armen Irlandsers, der mit seiner Familie auf der Suche nach Arbeit nach Amerika auswanderte, hier nach zwei Jahren eines harten Existenz-Kampfes das Zeitliche segnete und seine Wittve und ihre Kinder am Hungertuche nagen hinterließ. Russell Sage, der \$80,000,000 zusammenbrachte, war das jüngste von sechs Kinder sehr armer Eltern und arbeitete vor seinem 10. Jahre bereits auf der Farm. Die Eltern Pillsbury's, des Mehlkönigs Amerika's, befanden sich wie er selbst angiebt, „in ärmlichen Verhältnissen,“ u. er verlebte seine „Knabenjahre“ in einem sehr bescheidenen Heim. Gates, Leiter, Potter Halmer waren alle drei Söhne kleiner Farmer und mußten von Jugend an ihr Brot verdienen. John Wanamaker, dessen Kaufhäuser weltbekannt sind, ist armer Leute Kind, und Vater und Großvater waren Ziegelpresser. Und Heinz von den „57 Varietäten,“ war selber ein geringer Backsteinformer und später Gartenarbeiter. Wie viel lehren doch alle diese Beispiele! Sie lehren, daß seine Mitmenschen sehr wohl wissen, daß er unter ihnen und von ihnen keine Millionen erwarb. Und noch manches mehr! Tausende wähen aber heute, daß eine Million und Glück gleichbedeutend seien; wer reich, ist glücklich, denken sie. Sie vergessen, welche Lasten mit dem Besitz großer Güter verknüpft sind. Mit Sorge wird meist der große Reichtum erworben, mit Furcht und Argwohn wird er bewahrt; sein Gebrauch bringt in große Versuchungen, sein Mißbrauch stürzt in tiefe Schuld; sein Verlust bringt bitteren Gram, oft Verzweiflung; einst muß ernste Rechenenschaft darüber abgelegt werden.

Ein furchtbares Geschoß.

Kommandant Jan Kriege erzählt, so lesen wir im „Argonaut,“ die folgende Anekdote aus dem Burenkriege, die er von einem englischen Offizier erfahren hat: Eines Tages fesselten die Engländer 10 Ziegen, um die Wirkung einer neuen Granate zu erproben. Sie feuerten also etwa 20 Schüsse auf sie ab und gingen dann hin, um nachzusehen, wie viele übrig geblieben wären. Sie fanden, daß es 11 waren; eine war inzwischen geboren worden.

Wunderbare Errettung.

Ein Offizier, welcher sich durch seine Tüchtigkeit und Brauchheit vom gemeinen Soldaten zum Hauptmann in der österreichischen Armee emporgeschwungen hatte, befand sich als Garnisons-Kommandant in einem galizischen Städtchen. Er pflegte, so oft ein Gewitter nieder ging, vor seinem Kreuztische zwei geweihte Kerzen anzuzünden. So hatte er es seit länger Zeit getan, und so tat er es auch an einem Juliabende, als ein furchtbares Ungewitter sich entlud. Der Hauptmann hatte an diesem Abende einige Herren, Zivilisten, bei sich zu Gast. Sie saßen im Hintergrunde des Zimmers an einem Tische und spielten Karten. Da begann das Ungewitter, Blitz folgte auf Blitz, Donner auf Donner. Der Hauptmann erzählte sofort den anwesenden Herren, daß er seit langer Zeit bei Ungewittern vor dem Bildnisse des Gekreuzigten zwei geweihte Kerzen anzuzünden pflege und daß er es deshalb auch jetzt tun wolle.

Er legte die Karten nieder und stand auf, um sich zu dem Fenster zu begeben, wo auf einem Tischchen sich das Kreuztisch befand. Einer der anwesenden Herren hielt ihn zurück und rief lachend: „Aber Herr Hauptmann, Sie werden doch nicht des Unwetters wegen das Spiel unterbrechen?“

„Ja, das werde ich!“ sagte der Hauptmann ernst und trat zum Fenster, um die Kerzen vor dem Kreuztisch anzuzünden. Die Herren im Hintergrunde lachten. „Herr Hauptmann,“ rief einer, „wahrlich, ich hätte Sie für einen aufgklärten Mann gehalten. Sie werden doch nicht meinen, daß, wenn es hier wirklich einschlagen sollte, der Blitz aus Respekt vor diesem zwei Kerzen zurückweicht!“

„Einer solchen Dummheit wegen das Spiel zu unterbrechen!“ flüsterte ein anderer seinem Nachbar zu.

In diesem Augenblick war das Zimmer von einem grellen Lichtschein erfüllt. Ein furchtbarer Schlag erfolgte, und der Hauptmann prallte entsetzt und keines Wortes mächtig zurück. Eine Art Bewußtlosigkeit hielt ihn umfassen, aus der er sich erst nach mehreren Minuten erholte.

Welch ein entsetzlicher Anblick bot ihm aber dar, als er in den Hintergrund des Zimmers blickte. Dort lagen drei Leichen. Der Blitz hatte eingeschlagen und die am Tische befindlichen drei Herren getötet.

Erschüttert blickte der Hauptmann auf die Unglücklichen, die noch vor wenigen

Die Job-Druckerei

des

„ST. PETERS BOTEN“

fertigt allerhand Drucksachen an in englischer,
... deutscher und französischer Sprache ...

Cataloge, Gerichtsdokumente, Berichte, Einladungen, Konstitutionen
Formulare, Briefpapier, Kuvert, Karten, Trauerbilder u. s. w., u. s. w.

Minuten in ihrem Übermüte frevelnde Worte gesprochen, ihn ausgelacht und über ihn gespottet haben. Wäre er der Aufforderung des einen Herrn gefolgt, hätte er das Spiel nicht unterbrochen, um nach alter frommer Gewohnheit die Kerzen anzuzünden, er wäre wahrscheinlich auch er vom Blitze getötet worden. So aber hatte er den Spieltisch im Hintergrunde verlassen, er hatte sich, einem frommen Gebrauche folgend, zu dem am Fenster befindlichen Kreuztische begeben, welchem Umstände er seine Rettung verdankte.

Und der Hauptmann zündete auch fernherhin jedesmal bei einem Ungewitter zwei geweihte Kerzen an und erzählte jedem, der es hören wollte, die Geschichte seiner wunderbaren Errettung.

Ein nahrhaftes Ländchen.

Das kleine Dänemark steht in Bezug auf die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse, namentlich der Viehzucht und Molkerei unerreicht da, denn im vergangenen Jahre gelangten allein die folgenden riesigen Quantitäten zur Ausfuhr: 1,803,500 Fässer Butter im Gewicht von etwa 90,175 Tonnen, 216,200 kleinere Verpackungen Butter, teils frisch und teils in verschlossenen Gefäßen. Ebenso kolossal ist die Fleischausfuhr mit 83,490 Ballen geräuchertem Speck im Gesamtgewicht von etwa 90,160 Tonnen, 20,400 Fässer gepökeltes Schweinefleisch mit 3000 Tonnen Gewicht, 12,600 Fässer gesalzenes Rindfleisch zu 1740 Tonnen, 7986 Tonnen frisches Schweinefleisch, sowie 29,994 Tonnen andere Fleischprodukte wie Konserven, Schmalz, Talg, Häute usw. Dazu kommen 11,614 Tonnen Milch, 7066 Tonnen Rahm 98,638 Stück Mast- und Milchvieh, 17,668 Pferde, 101,600 Kilogram Käse, 20,600 Kilogram Würste. Die Geflügelzucht lieferte für die Ausfuhr 417,312,000 Eier in 289,800 Kisten, sowie riesige Mengen lebendiges und geschlachtetes Geflügel. Der Gesamtwert der Ausfuhr dieser landwirtschaftlichen Erzeugnisse stellte sich auf 239,400,000 Kronen. In Dänemark gibt es meistens nur Kleinbauern und mäßig große Hofgüter; es zeigt aber, was selbst ein kleines Land durch rationelle und sparsame Landwirtschaft hervorbringen kann.

Humoristisches.

Zugänglich. Herr A. Sagen Sie mir, bitte, ist Herr Hofrat leicht zugänglich? — Herr B. O ja, er hat sogar zwei Türen.

Selbstkritik. Die Gnädige streitet mit der Köchin über die Zubereitung der Speisen: „Sagen Sie, sind Sie hier die Dame des Hauses?“ — Köchin: „Nein, Madame!“ — Gnädige: „Beschreiben Sie dann so wie eine Berückte?“

Beim Advokaten. „Herr Doktor, was bin ich denn schuldig?“ — Weil ich Euer Vater so gut gekannt habe, rechne ich Euer bloß 50 Taler.“ — „Sakra, bin ich froh, daß er mit aa no mein Großvater kennt hat.“

Fatal. Fremder: „Verzeihen Sie, mein Herr, aber ich bemerkte, daß Sie mich fortwährend ansehen. Kennen Sie mich vielleicht?“ — Einheimischer: „Nein, Sie kenn i nüd, aber min Kägeschirm, wo Sie in Hände trage!“

Vom Kasernenhof. „... Daß Sie gar so ein Schafskopf sind, Huber, will ich Ihnen noch einmal verzeihen. Aber dafür tun Sie mir den einzigen Gefallen: Heiraten Sie nie — sonst hab ich in zwanzig Jahren wieder so ein Kamel in der Kompagnie!“

Verlorend. Der kleine Friß (zum Hansl.) „Du Hansl, sollst zu Hause kommen, deine Mutter sucht dich schon überall, sie will dich hau'n.“

Wir Kölsche unter uns. Neres: Sag' Rabes ich hann en god Idee, wat hält's Do davon? Solle mer nit em Reichsdag da Andrang enbrenge, hat et em Johr 365 Fihrdag gebbe? — Kobes: Dat maachen ich nit met, da gghv alle vier Johr jo immer noch ne Arbeitsdag!

Ein kleiner Schlaumeier. Lehrer ... Also es meldet sich derjenige nicht, der die Caricatur auf die Tafel gezeichnet hat? Gut, dann bekommt jeder von Euch eine Tracht Prügel! — (Nachdem er jedem Schüler einige Klapsse gegeben, hält er vor dem letzten in der Bank inne.) „Also Du, Schneller, wenn Du sagst, wer es gezeichnet hat, bekommst Du keine Schläge!“ — Schneller: „Ich war's, Herr Lehrer!“

The Windsor

THE

HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.

H. W. Haskamp, Manager

Dampfheizung

Gasbeleuchtung

Alles neu und modern

Hauptquartier für deutsche Landsucher.

Alle Angestellten sind deutsch

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Beihstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

Victoria Hotel

...REGINA...

Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.

Vorzügliche Mahlzeiten

Keine helle Zimmer

Bade Zimmer

Mäßige Preise

Die besten Getränke aller Art

Kegelbahn & Billiardhalle

Von's Hotel

Erstklassiges Hotel, Dampfheizung, feine Zimmer, gute Küche, beste Getränke. Heißes u. kaltes Wasser, mit Telefon-Verbindung in jedem Zimmer. Kegelbahn u. Billiardtisch.

A. EHMANN & F. BRUNNER

East 10 ave. & Osler Str., REGINA.

HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Ehemals bekannter Hotelbesitzer in Wappeton und Weh-Superior.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R. Station. Ausgezeichnete Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer.

181-183 Notre Dame Avenue, Winnipeg, Manitoba

Für Korrespondenten.

1. Es bleibt sich gleich, ob Sie mit Tinte oder Bleistift schreiben. Leserlich sollte es auf jeden Fall sein, denn eine blaß- oder schändlichgeschriebene Korrespondenz versteht die Seher in ungemütliche Stimmung.

2. Man sei besonders deutlich im Namensschreiben. Bedenken Sie doch, daß der Seher Ihre Nachbarn nicht so gut kennt wie Sie.

3. Man vermeide Anzüglichkeiten und Persönliches das Mißstimmung erregen könnte. Damit ist niemanden gebietet, uns am wenigsten; wir haben so schon anderweitigen Trubel genug.